



# Verändern

---

JAHRESBERICHT  
2023-2025

# INHALT

## GRUSSWORT

6 8

## ZAHLEN UND FAKTEN



14

## HAW HAMBURG 2030

### DAS MORGEN BEGINNT IM STUDIENALLTAG

Präsidentin Prof. Dr. Ute Lohrenz im Interview

### DIE NEU(E)N FAKULTÄTEN

#### LUST AUF ZUKUNFT

Maryam Blumenthal  
Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung

#### DEN UNTERSCHIED MACHEN

Dr. Lothar Dittmer  
Vorsitzender des Hochschulrates



20

## NACHHALTIGKEIT UND STUDENTISCHE PARTIZIPATION

### NACHHALTIGKEIT ENTSTEHT IM MITEINANDER

Vizepräsidentin Prof. Dr. Frederike Masemann und Dr. Johanna Imiela, Referentin für Nachhaltigkeit, im Interview

### TAG DER NACHHALTIGKEIT

#### ZUKUNFTSFORUM NACHHALTIGKEIT

#### POWER-TO-ENERGIEWENDE

#### WEGE AUS DER KLIMA-ANGST

#### KOMWEID



28

## RESEARCH SCHOOL

### „TRANSFER BEGINNT NICHT ERST MIT DER URKUNDE“

Vizepräsident Prof. Dr. Peter Wulf im Interview

### ENDLICH ANGEKOMMEN

### DREI PROGRAMME, EINE MISSION



34

## KI IN DER FORSCHUNG

### MIT SMARTER TECHNIK JEDEN APFEL IM BLICK

### UNSICHTBARE WASSERZEICHEN

### „RESPONSIBLE AI MUSS STARTPUNKT SEIN“

### WENN KI DEN MÜLL TRENNT

38

## NEUE GESICHTER, NEUE IDEEN

Die neuberufenen Professor\*innen an der HAW Hamburg

44

## IM PORTRAIT

### „WIR MÜSSEN AMBITIONIERT BLEIBEN“

Dr. Rainer Heuer,  
Kanzler der HAW Hamburg



46

## AUSGEZEICHNET

Auszeichnungen und Preise für Studierende, Lehrende und Projekte der Hochschule



50

## AUFGEZEICHNET

### MARKENREISE: „AUF DEM WEG ZUR LOVE BRAND“

Nabil Sabouneh  
Marken- und Kommunikationsmanager

### GO-2-PROF:IN: „WIR SCHAFFEN NEUE KARRIEREWEGE“

Dr. Inga Hesse,  
Projektkoordinatorin



**„Als angehende Schweiß-  
fachingenieurin kann ich  
mein Wissen weitergeben.  
Genau das treibt mich an.  
Ich möchte dabei nicht die  
,Frau in der Technik‘ sein.  
Sondern Kollegin. Expertin.  
Wenn ich zeigen kann, dass  
dieser Weg auch anderen  
Frauen offensteht: umso  
besser.“**

**JANA SCHOLZ**

studiert Maschinenbau und Produktion (Vertiefung  
Produktionstechnik und -management) im Bachelor.

Am Industrieroboter im Laborzentrum für Werk-  
stoffkunde und Schweißtechnik untersucht sie für  
ihre Studienarbeit den DED Arc Prozess, ein Verfahren  
der metallischen additiven Fertigung.  
Parallel absolviert sie die Zusatzqualifikation zur  
Schweißfachingenieurin.

## Liebe Studierende, liebe Mitarbeitende, liebe Freund\*innen der HAW Hamburg,

wie wirkt sich der Strategieprozess „HAW Hamburg 2030“ konkret auf den Studienalltag aus? Was macht die erste Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule besonders? Und welche Ziele verfolgen die Promovierenden der neu gegründeten Research School mit ihren Forschungsvorhaben?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert der vorliegende Jahresbericht. Wir schauen mit ihm in ausgewählte Projekte, Meilensteine, Errungenschaften unseres Hochschullebens der Jahre 2023 bis 2025. Ein Berichtszeitraum, den wir in Ausschnitten und Ihnen hoffentlich so kurzweilig wie möglich wiedergeben.

Keine Frage: Die Jahre 2023 bis 2025 hatten es in sich. Im bereits erwähnten Strategieprozess haben wir nicht nur unsere Ziele geschärft, sondern auch die Organisationsstrukturen der Hochschule neu geordnet. Neun Fakultäten – statt wie bisher vier – stehen heute mit klaren Profilen für die gesellschaftliche Relevanz unserer Studienangebote und Forschungsarbeiten. Aber es gab auch Herausforderungen, die nicht eingeplant waren. Dazu gehört der Ransomware-Angriff Ende des Jahres 2022. Schritt für Schritt ist es in einer großen Kraftanstrengung gelungen, die außer Betrieb gesetzte Kommunikationsinfrastruktur wiederherzustellen.

„Verändern“ – aus unserer Sicht gibt es dann auch keinen geeigneteren Titel, der diese Jahre zusammenfassen könnte. „Verändern“ zeigte sich nicht nur im Strategieprozess, es prägte auch das Voranbringen der Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit und studentische Partizipation – mit einer hochschulweiten Strategie, die das Umsetzen der formulierten Nachhaltigkeitsziele gleich mitdenkt. „Verändern“ steht genauso auch für die hier dargestellten, ausgewählten Forschungsprojekte, die sich mit Künstlicher Intelligenz beschäftigen. Und „Verändern“ betrifft schließlich die Forschungsstrukturen selbst. Mit dem Erlangen des fachgebundenen Promotionsrechts ist ein Durchbruch gelungen, auf den die Mitstreiter\*innen über Jahre hingearbeitet haben. Der Jahresbericht zeichnet den Weg nach und gibt Einblicke in erste Promotionsprojekte der Research School. Sie machen deutlich: Die angewandten Forschungsarbeiten, die an der HAW Hamburg entstehen, sind hochrelevant für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Darüber hinaus finden Sie in diesem Jahresbericht Zahlen und Fakten, lernen neu berufene Kolleg\*innen kennen und entdecken weitere Projekte.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

**Auf weitere Jahre voller angewandter  
Veränderungsbereitschaft und mit  
herzlichem Gruß**

**Ihr Präsidium der HAW Hamburg**



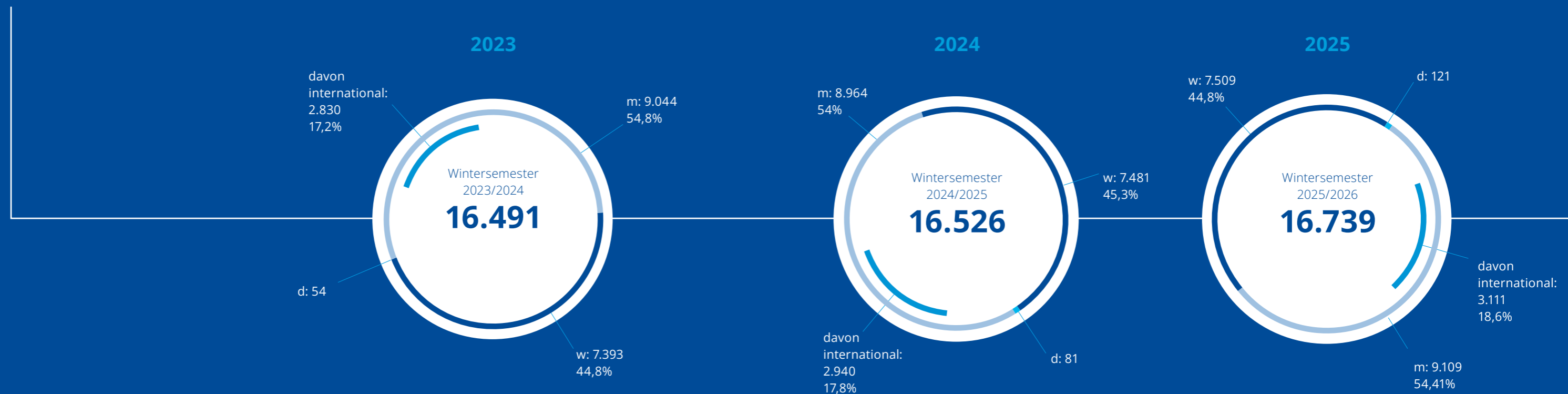
Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

Das Präsidium der HAW Hamburg (v.l.n.r.):  
Dr. Rainer Heuer (Kanzler),  
Prof. Dr. Ute Lohrentz (Präsidentin),  
Prof. Dr. Frederike Masemann  
(Vizepräsidentin für Studium und Lehre),  
Prof. Dr. Peter Wulf  
(Vizepräsident für Forschung und Transfer)

# DIE HAW HAMBURG IN ZAHLEN

## GESAMTZAHL UNSERER STUDIERENDEN

einschließlich Beurlaubte und Gaststudierende; ohne Promovierende



Quelle:  
Geschäftsstatistiken (C1)  
der HAW Hamburg

### LEGENDE

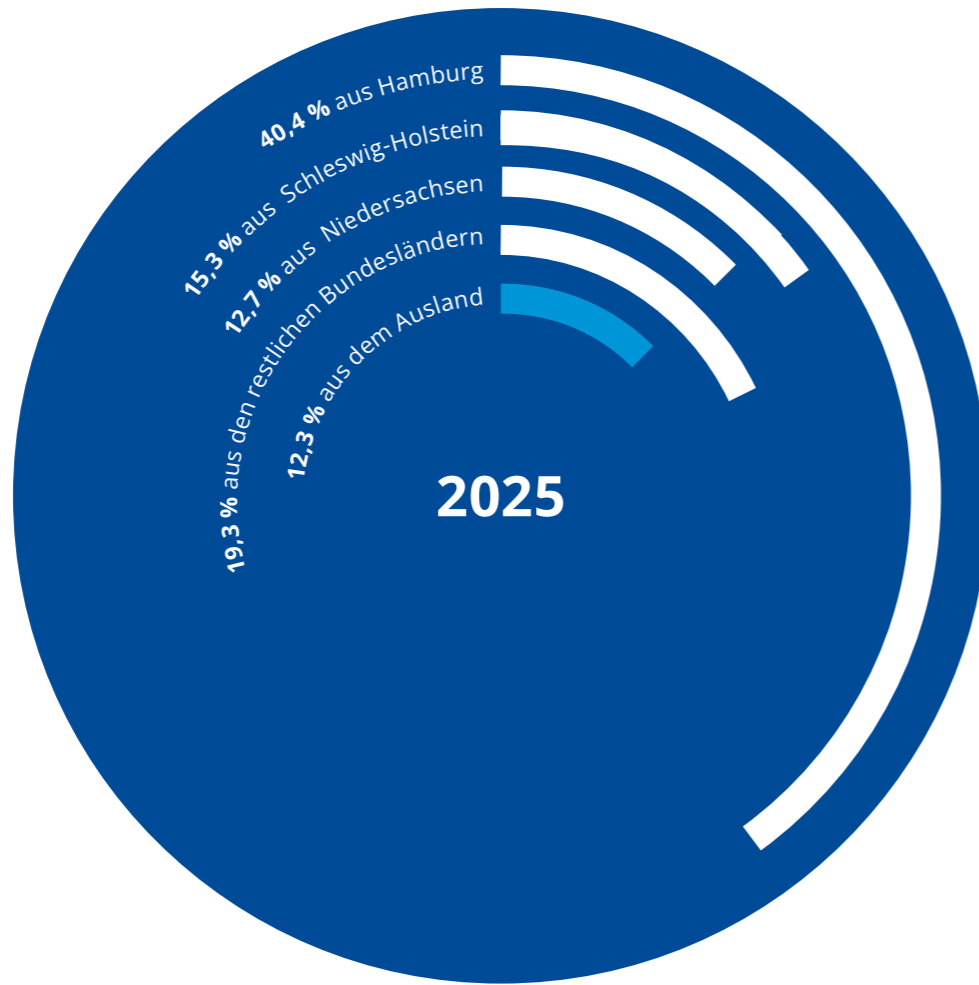
w weiblich

m männlich

d divers

international

### HERKUNFT ERSTSEMESTERSTUDIERENDE NATIONAL / INTERNATIONAL



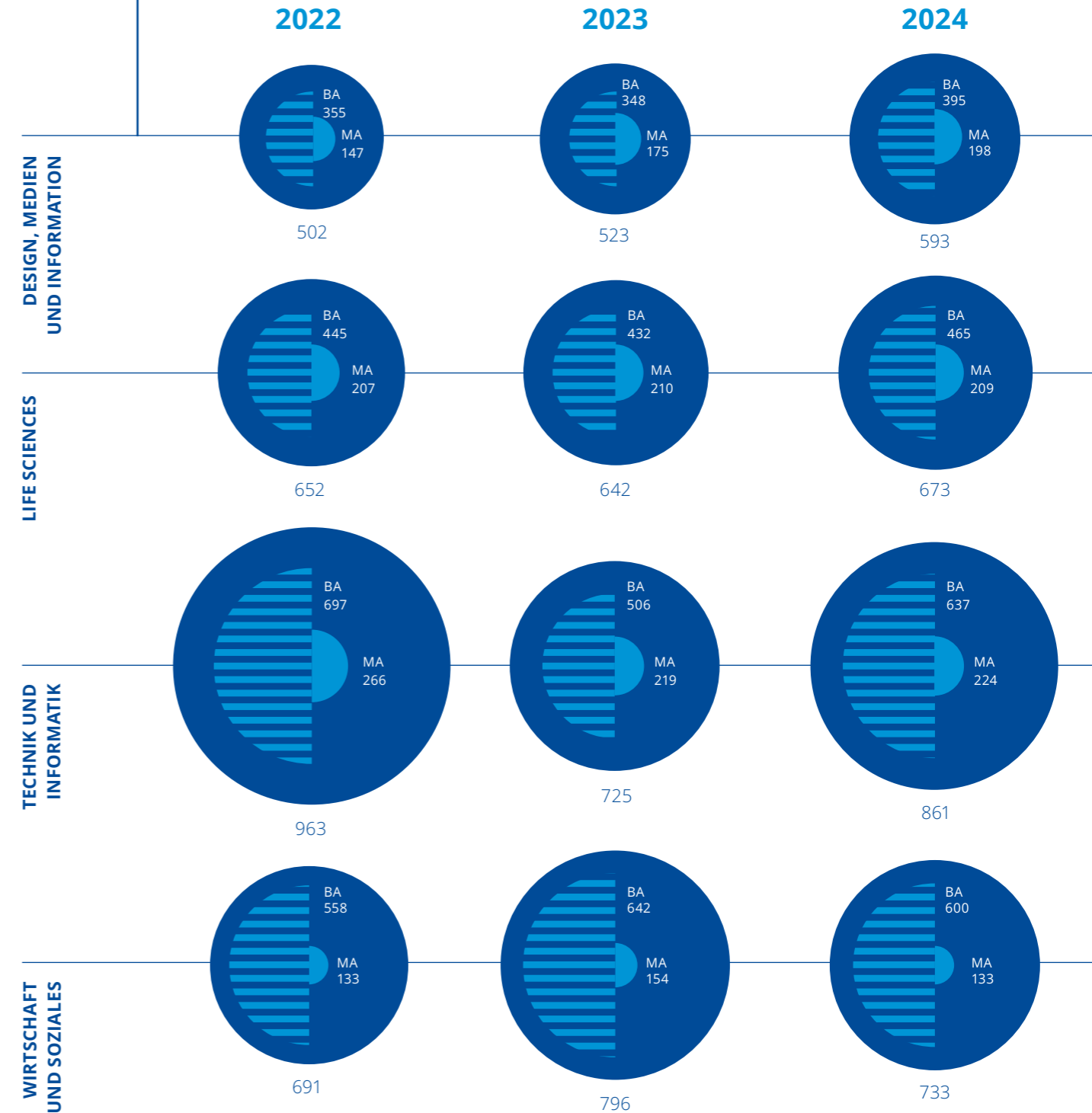
### STUDIERENDE INSGESAMT NACH FAKULTÄTEN

Studierende inkl. Promotions- und Gaststudierende.  
Wintersemester 2025/26

Design <b>D</b>	1.365	8,2%
Elektro-, Medien- und Informationstechnik <b>EMI</b>	1.967	11,8%
Gesundheit <b>G</b>	1.595	9,5%
Informatik und Digitale Gesellschaft <b>INF</b>	2.195	13,1%
Luftfahrt- und Fahrzeugsysteme <b>LFS</b>	1.355	8,1%
Life Sciences <b>LS</b>	1.621	9,7%
Management, Governance und Medien <b>MGM</b>	2.261	13,5%
Nachhaltige Ingenieurwissenschaften <b>NIW</b>	2.490	14,9%
Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik <b>SUK</b>	1.890	11,3%

### ABSOLVENT\*INNEN

pro Prüfungsjahr und Fakultät  
ohne Promovierende



LEGENDE

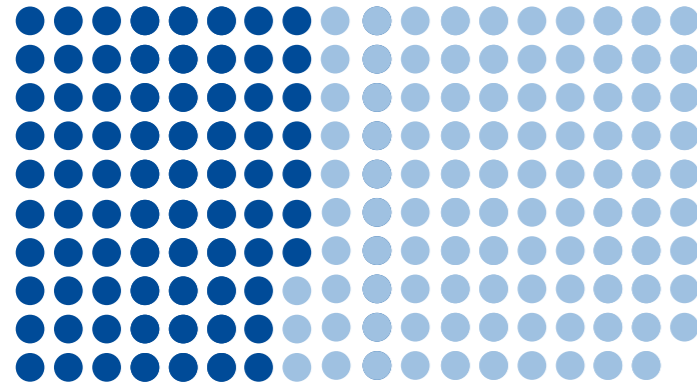


## PROMOTIONEN AN DER HAW HAMBURG 2025

Gesamtzahl 189

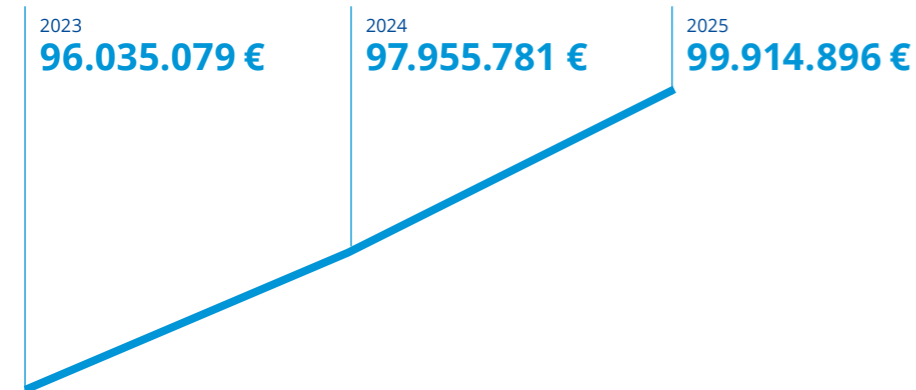
### LAUFENDE PROMOTIONSVERFAHREN

177 (w: 72, m: 105)

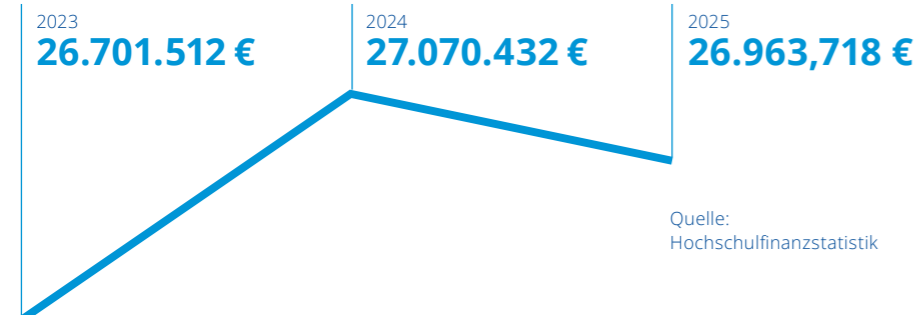


### ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN

18 (w: 12, m: 6)



## GRUNDHAUSHALT



Quelle: Hochschulfinanzstatistik

## DRITTMITTELERTRÄGE

## PERSONAL 2025

in absoluten Zahlen

### LEGENDE

- █ Professor\*innen
- █ Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen
- █ Technisches Personal und Bibliothekspersonal
- █ Verwaltungspersonal



Quelle: Personalservice der HAW Hamburg Dezember 2025

**Frau Professorin Lohrentz, der Strategieprozess „HAW Hamburg 2030“ hat in kurzer Zeit weitreichende Strukturentscheidungen hervorgebracht. Was waren für Sie persönlich die größten Herausforderungen?**

Der Strategieprozess war ambitioniert angelegt, und das hohe Tempo hat uns alle gefordert. Für mich war entscheidend, die Geschwindigkeit so zu steuern, dass die Hochschule nicht überfordert wird. Rückblickend freue ich mich sehr, dass wir das Tempo halten konnten: Es hat klare Prioritäten gesetzt und uns geholfen, gemeinsam mutige Entscheidungen zu treffen. Ebenso wichtig war es mir, die Hochschulmitglieder wirklich mitzunehmen. Wir haben viele Perspektiven früh einbezogen, Diskussionen strukturiert und transparent gemacht, warum bestimmte Schritte notwendig waren. Ich habe dabei erlebt, wie wichtig es ist, nachvollziehbare Linien zu ziehen und offen über Beweggründe zu sprechen. So konnte Vertrauen entstehen – in einem Prozess, der weniger ein linearer Strategieplan ist, sondern ein gemeinsamer Rahmen für die Zukunft der HAW Hamburg.

**Mit der Einführung von neun Fakultäten begann zum 1. Oktober 2025 eine neue Phase für die HAW Hamburg. Was macht diesen Schritt über das Organisatorische hinaus so besonders?**

Ja, auf dem Papier ist es erst einmal eine Strukturentscheidung. Aber in der Wirkung ist es viel mehr. Wir haben damit unser akademisches Profil geschärft und Stärken sichtbarer gemacht. In der täglichen Arbeit spürt man bereits, dass interdisziplinäre Projekte und gemeinsame Lehrformate leichter entstehen, weil Verantwortlichkeiten klarer sind und Wege kürzer werden.

In der Metropolregion können wir nun viel ansprechbarer und verbindlicher auftreten. Die neue Struktur setzt ein deutliches Signal: Wir entwickeln uns weiter und gestalten aktiv unsere Rolle als Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

**Wie werden Studierende die Veränderungen durch „HAW Hamburg 2030“ im Studienalltag erleben?**

Für die Studierenden wird „HAW Hamburg 2030“ konkret spürbar. Die Hochschule wird übersichtlicher, klarer organisiert und dadurch zugänglicher. Besonders freue ich mich darüber, dass neue Lernräume entstehen, die echtes interdisziplinäres Arbeiten ermöglichen. Mit dem interfakultären Wahlbereich und

gemeinsamen Projektformaten erhalten Studierende die Chance, ab dem ersten Semester an gesellschaftlich relevanten Fragestellungen zu arbeiten. Das Studium wird dadurch flexibler, individueller und stärker an gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet. Mir ist wichtig, dass Studierende erleben: Die HAW Hamburg ist ein Ort, an dem sie gestalten, ausprobieren und Verantwortung übernehmen können.

**Wie stellen Sie sicher, dass „HAW Hamburg 2030“ nachhaltig wirkt und auf neue Entwicklungen reagieren kann?**

„HAW Hamburg 2030“ war nie als fertiger Maßnahmenkatalog gedacht. Es ist ein langfristiger Rahmen, der uns Orientierung gibt und trotzdem flexibel bleibt. Die bisher erreichten Meilensteine – neue Fakultätsstruktur, zentrale Services – bilden dafür eine stabile Grundlage. Entscheidend ist, dass wir regelmäßig prüfen: Was funktioniert? Wo müssen wir nachsteuern? Die Rückkopplung in die Organisation spielt dabei eine große Rolle. Diese Reflexion ist im Struktur- und Entwicklungsplan fest verankert.

Für die kommenden Jahre kommt es darauf an, die neuen Strukturen im Alltag zu leben, unsere fachlichen Profile weiter zu vertiefen und den kulturellen Wandel in der Hochschule zu stärken. Es beeindruckt mich, wie viel Engagement und Gestaltungswille sich bereits zeigt. Diese Haltung ist entscheidend dafür, dass die Strategie nicht an Dynamik verliert, sondern mit der Hochschule wächst.

**Ein Blick ins Jahr 2030: Welches Bild der HAW Hamburg möchten Sie dann zeichnen können?**

Wenn ich 2030 mit Studierenden, Lehrenden und Gästen über den Campus gehe, möchte ich zeigen können: Das ist eine Hochschule, die ihren Wandel genutzt hat. Eine Hochschule, die fachlich klar profiliert ist, interdisziplinär zusammenarbeitet und Verantwortung übernimmt.

Studierende arbeiten von Anfang an projektbasiert an realen Fragestellungen, begleitet von Lehrenden als Mentor\*innen und in engem Austausch mit externen Partner\*innen. Die Fakultätsgrenzen bieten Orientierung, sind aber zugleich durchlässig genug, damit sich Ideen ungehindert bewegen können. Wenn wir dieses Bild gemeinsam erreichen, dann dürfen wir sagen: Wir haben den Wandel aus eigener Kraft gestaltet – mutig, verlässlich und mit klarer Verantwortung für die Zukunft. Dann ist „HAW Hamburg 2030“ wirklich gelebte Realität.



# DAS MORGEN BEGINNT IM STUDIENALLTAG

Mut, Tempo und gemeinsamer Aufbruch: Mit „HAW Hamburg 2030“ stellt sich die Hochschule neu auf – mit neun Fakultäten, klaren Profilen und Räumen für kreatives Miteinander. Im Interview erklärt Präsidentin Prof. Dr. Ute Lohrentz, wie Studierende die Veränderungen bereits jetzt für sich nutzen können und wie der eingeleitete Kulturwandel Schritt für Schritt zur gelebten Realität wird.

# DIE NEU(E)N

## D

Die Fakultät Design (D) bietet ein breites Portfolio an Studiengängen für ambitionierte, kreative Menschen. Die Studierenden arbeiten in Ateliers, Laboren und Werkstätten und setzen dabei eigene Entwürfe um – angeleitet von fachlich versierten Lehrkräften. So entstehen visuelle Konzepte, Produkte und Services, die ästhetische Qualität mit sozialer und ökologischer Verantwortung verbinden.

**„Gestalterische Kreativität, die technische und wirtschaftliche Umsetzung sowie der Einfluss von Design, Technik und Medien auf Gesellschaft und Umwelt sind unsere zentralen Themen. Wir ermutigen unsere Studierenden, neue Bilder für eine nachhaltigere Gesellschaft zu entwerfen.“**

Dekan Prof. Dr. Markus Oberthür

## EMI

Die Fakultät Elektro-, Medien- und Informationstechnik (EMI) vereint drei Zukunftsfelder, die kombiniert innovatives Potenzial entfalten: die Elektrotechnik als Rückgrat moderner Technologien, die Medientechnik als Schlüssel für digitale Inhalte und Vernetzung sowie die Informationstechnik, die datenbasierte und intelligente Systeme ermöglicht. Neue Systeme entstehen hier beispielsweise in der Energieversorgung, Datenübertragung und Antriebstechnik. Die Studierenden erwerben dabei neben ingenieurwissenschaftlichem Know-how auch gestalterische Fähigkeiten.

**„Technik verstehen wir als gestaltbare Zukunft: Wir bilden Fachkräfte aus, die vernetzte Systeme entwickeln und verantwortungsvoll in Gesellschaft, Wirtschaft und Medien einsetzen.“**

Dekanin Prof. Dr. Heike Neumann

## G

Gesund zu leben ist der Wunsch aller Menschen. Und doch nehmen chronische Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit zu. Der Bedarf an Prävention, gesunder Ernährung und Gesundheitsversorgung wächst stetig. Die Fakultät Gesundheit (G) entwickelt dazu die passenden Lösungen. Mit gebündelter fachlicher Expertise stärkt sie die Ausbildung in den Gesundheitsberufen. In Ernährungswissenschaft, Lebensmittelsicherheit und der Entwicklung nachhaltiger Versorgungssysteme setzt sie Maßstäbe – mit dem Ziel, eine resiliente und informierte Stadtgesellschaft mitzugestalten.

**„Wir bringen die Akademisierung der Gesundheitsfachberufe voran und bilden dabei Fachkräfte aus, die Prävention, Ernährung und Versorgung im Sinne einer gesunden Gesellschaft neu denken.“**

Dekanin Prof. Dr. Uta Gaidys

## INF

Die Fakultät Informatik und Digitale Gesellschaft (INF) steht für ein anwendungsnahe, systemorientiertes Informatikverständnis – von Softwareentwicklung, Programmierung und Data Science über Künstliche Intelligenz und Embedded Systems bis hin zu Systemarchitektur. Wirtschaftliche, mediale und informationswissenschaftliche Bezüge ergänzen das Profil. Die Studienangebote qualifizieren für anspruchsvolle Aufgaben im digitalen Wandel.

**„Digitale Systeme sind heute zentrale Entscheidungs- und Gestaltungsinstrumente. Wir bilden Menschen aus, die diese Systeme fundiert entwickeln, analysieren und in technischen, organisatorischen und gesellschaftlichen Kontexten verantwortungsvoll einsetzen.“**

Dekan Prof. Dr. Stephan Pareigis

## LFS

Ob in der Luft, auf der Straße oder auf der Schiene: An der Fakultät Luftfahrt- und Fahrzeugsysteme (LFS) dreht sich alles um Flugzeuge, Fahrzeuge und deren mechatronischen Systeme. Das Ziel: Fortbewegungsmittel effizienter und umweltverträglicher gestalten, besonders mit Blick auf die Metropolregion Hamburg. In Laboren für Fahrzeug- und Flugzeugtechnik, so etwa für Aerodynamik, Akustik, Leichtbau oder für Kabinensysteme, lernen die Studierenden, was zukunftsfähige Mobilität ausmacht.

**„Dabei geht es nicht nur um Mobilitätsplattformen und eingebettete Subsysteme, sondern auch um Systeme von Systemen, die im multimodalen Verkehr miteinander interagieren. Mobilität, das ist unsere Leidenschaft“**

Dekan Prof. Dr. Thomas Kletschkowski

## LS

Mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden Substanzen herstellen und Geräte entwickeln, die die Gesundheit der Menschen verbessern und zur Resilienz der Gesellschaft beitragen: Dieser zentralen Aufgabe widmen sich an der Fakultät Life Sciences (LS) gemeinsam Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende, und zwar in der Energietechnik, der Umwelt- und Bioanalytik, der Umwelttoxikologie, der medizinischen Gerätetechnik oder im Umgang mit großen Schadenslagen.

**„Wir sind interdisziplinär aufgestellt, im Kern sind alle Bereiche durch die Ingenieurwissenschaften verbunden. Bei uns stehen der Mensch und das Leben im Mittelpunkt: In der Lehre und Forschung, im Transfer und auch im täglichen Miteinander.“**

Dekan Prof. Dr. Boris Tolg

## MGM

Die Fakultät Management, Governance und Medien (MGM) bereitet ihre Studierenden auf künftige Aufgaben in Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit vor. Sie bildet Persönlichkeiten aus, die gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten, indem sie betriebswirtschaftliches Know-how in Unternehmen einbringen, professionelles Verwaltungshandeln in der öffentlichen Hand sichern und mit medialer Kompetenz demokratische Öffentlichkeiten stärken.

**„Im Zentrum steht die Fähigkeit, komplexe Transformationsprozesse zu erkennen, kritisch zu reflektieren und innovativ zu begleiten. Denn in einer lebenswerten, resilienten Gesellschaft brauchen wir verantwortungsvoll handelnde Fach- und Führungskräfte.“**

Dekan Prof. Dr. Jens-Eric von Dürsterlho

## NIW

Technik für eine nachhaltige Zukunft entwickeln: Das ist das Ziel der Fakultät Nachhaltige Ingenieurwissenschaften (NIW). Hier verbinden sich die klassischen ingenieurwissenschaftlichen Fragen der Produktentwicklung, der Energietechnik, der Produktion und der Materialwissenschaften sowie der Verfahrenstechnik mit den Herausforderungen und Trends in Wirtschaft und Gesellschaft. Forschende arbeiten zusammen mit ihren Praxispartner\*innen an zukunftsrelevanten Fragestellungen, wie zum Beispiel der digitalen Transformation im Maschinenbau, der Cybersecurity oder der additiven Fertigung.

**„Sehr gut vernetzt in der Hamburger Wirtschaft verbinden wir technologische Innovation mit Verantwortung – für Menschen, Umwelt und kommende Generationen.“**

Dekan Prof. Dr. Enno Stöver

## SUK

Die Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik (SuK) versteht sich als Akteurin in der (Stadt-) Gesellschaft. Auf Flucht und Migration, Armut, demografischen Wandel, multiple Krisen sowie veränderte Lebensverläufe und Lebensformen reagiert sie mit wissenschaftlich fundierter, anwendungsbezogener Qualifizierung. Sie setzt sich ein für menschenwürdige inklusive Lebensbedingungen, einen gerechten Zugang zu Bildung, die Verbesserung von prekären Lebenslagen sowie die Bearbeitung sozialer Probleme.

**„In Lehre, Forschung und Transfer engagieren wir uns für die von der UN formulierten SDGs und leisten damit einen nachhaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung einer offenen, demokratischen Stadtgesellschaft.“**

Dekanin Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger

# LUST AUF ZUKUNFT



Foto: Jan Pries / Senatskanzlei Hamburg

## MARYAM BLUMENTHAL

Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung

„Weil Du was verändern kannst“ – so lautet der Leitspruch der HAW Hamburg. Jeden Tag stellt sie unter Beweis: Dieses Motto ist mehr als ein Werbeslogan. Die HAW Hamburg bereichert mit ihrer angewandten Wissenschaft die Metropolregion Hamburg in besonderer Weise. Sie schlägt Brücken zwischen Theorie und Praxis, zwischen Forschung und Gesellschaft. Und sie zeigt: Weil es Wissenschaft gibt, ist die Welt veränderbar.

Zu verändern gibt es viel in unserer Welt. Wenn es darum geht, neue und nachhaltige Technologien zu entwickeln. Krankheiten zu erforschen und zu bekämpfen. Oder die digitale Transformation unserer Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Das sind nur einige Beispiele aus dem breiten Spektrum an Studienangeboten und Forschungsaktivitäten hier an der HAW Hamburg. Sie alle haben eins gemeinsam: Sie vermitteln ihren Studierenden Lust darauf, unser aller Zukunft zu gestalten. Mit Verantwortung und dem richtigen Know-how. Und diese Lust entsteht vor allem dadurch, dass die HAW Hamburg eine Hochschule ist, die sich für Zukunftsthemen begeistert. Auch deswegen war die Verleihung des fachrichtungsgebundenen Promotionsrechts 2025 so ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung dieser Hochschule. Wir stärken damit den Wissenschaftsstandort Deutschland, fördern zugleich Forschung und Durchlässigkeit – eröffnen damit neue Wege für den Bildungsaufstieg.

Die HAW Hamburg meint es ernst mit der Veränderung – nach außen wie nach innen. Mit ihrem Strategieprozess „HAW Hamburg 2030 – Neues wagen und Zukunft gestalten“ hat sie sich selbst auf den Prüfstand gestellt und sich aus sich selbst heraus erneuert. Mit einer angepassten Fakultätsstruktur, einem klaren Profil und einer zukunftsorientierten strategischen Ausrichtung. Dem Präsidium ist es auf eindrucksvolle Weise gelungen, in einem breiten Beteiligungsprozess Ideen und Impulse von ihren Hochschulmitgliedern einzuholen. Zu diesem erfolgreichen Prozess möchte ich der ganzen Hochschule noch einmal herzlich gratulieren.

Als Wissenschaftssenatorin erlebe ich jeden Tag, wie viel Veränderungspotenzial Wissenschaft in unserer Stadt entfalten kann. Wie viel Zukunft in ihr steckt. Getragen von den Menschen in unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Deshalb kommen viele Studierende aus aller Welt zu uns nach Hamburg. Sie profitieren von einer vielseitigen und lebendigen Hochschullandschaft, von der die HAW Hamburg ein wertvoller Teil ist.

Ich gratuliere allen Beteiligten zu dem Erfolgsweg, den die HAW Hamburg eingeschlagen hat. Gemeinsam machen Sie diese Hochschule zu einem Ort, an dem Studierende, Promovierende und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen können: Ich bin hier, weil ich etwas verändern kann.

Ein gutes Stück Weg des Strategieprozesses „HAW Hamburg 2030“ liegt bereits hinter uns. Der Auftaktworkshop Anfang 2024 vermittelte eine deutliche Aufbruchsstimmung: Rund 100 Beteiligte hatten die Frage nach dem „Veränderungsappetit“ für eine strukturelle und thematische Neuausrichtung mit einem einhelligen „Ja, wir wollen und müssen uns verändern“ beantwortet.

Die anderthalb Jahre bis zum Herbst 2025 waren durch die Diskussionen und Entscheidungen für die neue Fakultätsstruktur geprägt. Der Reformwille des Beginns bestätigte sich, eine breit angelegte Partizipation wurde genutzt, das Ringen um einzelne Positionen war deutlich erkennbar. Dennoch gab es auch bei strittigen Fragen nach ausführlicher Debatte immer eine klare Mehrheit für den jeweils nächsten Schritt. Wir waren im Hochschulrat beeindruckt von dem Tempo, der Disziplin und dem Entscheidungswillen in diesem Prozess. Kein Termin musste verschoben werden, alle Entscheidungen fielen im vorgegebenen Verfahren, Einzelinteressen wurden immer wieder zugunsten der gemeinschaftlichen Entwicklung zurückgestellt.

Die neun neuen Fakultäten sind gleichgewichtiger, zumindest in der überwiegenden Zahl auch austarierter und fokussierter. Sie sind ein guter Ausgangspunkt und die Voraussetzung dafür, Neues zu wagen und die Zukunft zu gestalten, wie es im Untertitel des Gesamtprojektes HAW Hamburg 2030 heißt.

In der Transformationsphase, die seit einigen Monaten läuft, wird die neue Struktur nun mit Leben gefüllt. Die Arbeit am Struktur- und Entwicklungsplan 2027-2030 kann das Selbstverständnis schärfen und für die notwendige strategische Klarheit sorgen. Gerade in Zeiten sich verengender finanzieller Spielräume sollte das auch als Chance begriffen werden. Denn für das Standing in der Gesellschaft werden die Unterscheidbarkeit, die Identität und das Profil einer Hochschule in Zukunft deutlich wichtiger werden.

Aus der Sicht des Hochschulrates ist es wünschenswert, selbstbewusst den Mehrwert der HAW Hamburg für die Gestaltung und die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt des Profils zu rücken. Die HAW Hamburg hat dabei – zumindest in der Metropolregion Hamburg – ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Sie bildet nämlich maßgeblich die Menschen aus, die als Fachkräfte der Zukunft daran mitwirken werden, die Transformationen für eine nachhaltige Gesellschaft – von technologischen Lösungen bis zur Gestaltung unserer Sozialsysteme – zu realisieren. Diese Botschaft, angereichert durch gute Konzepte für mehr Eigenverantwortung und einen erfolgreichen Transfer, verbunden mit einer modernen Lehre und einer anwendungsorientierten Forschung, getragen von einer durchgängigen Digitalisierung und neuen Sozialformen des Lernens, können am Ende den Unterschied zu anderen Hochschulen am Standort ausmachen. Wir sind auf dem Weg dahin!

## DR. LOTHAR DITTMER

Vorsitzender des Hochschulrates

# DEN UNTERSCHIED MACHEN



Foto: Claudia Höhne

### Im Sommersemester 2025 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie der HAW Hamburg verabschiedet, die erste in der Geschichte der Hochschule. Was genau zeichnet sie aus?

**Frederike Masemann:** Das sind für mich vier Punkte. Erstens: Die Strategie ist gemeinsam entstanden. Die Nachhaltigkeitsbeauftragten der Fakultäten, die AG Nachhaltigkeit, alle Mitgliedsgruppen und vor allem die Studierenden haben ihre Impulse geliefert. Zweitens: Wir haben die Ziele mit Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Zeitplänen hinterlegt. Damit wird die Strategie für die ganze Hochschule konkret, handlungsleitend und verbindlich. Drittens: Wir stärken studentisches Engagement systematisch. Studierende sind Treiber gesellschaftlicher Veränderungen. Ihr Engagement gehört strukturell verankert und im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) gefördert. Und viertens: Wir setzen auf Kooperationen, denn nachhaltige Entwicklung gelingt nur gemeinsam; mit Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft.

### Welches Verständnis von Nachhaltigkeit liegt der Strategie zugrunde?

**Johanna Imiela:** Wir verstehen darunter eine Entwicklung unserer Gesellschaft, die allen Menschen ein gutes und menschenwürdiges Leben ermöglicht, heute und in Zukunft. Uns ist wichtig, dass die Art, wie wir leben, nicht auf Kosten heutiger oder zukünftiger Generationen geht. Nachhaltigkeit heißt für uns deshalb: Wir handeln so, dass es ökologisch verträglich ist, wirtschaftlich langfristig funktioniert und sozial gerecht bleibt. Und: Nachhaltige Entwicklung heißt immer auch, Zielkonflikte wahrzunehmen. Wir müssen genau hinsehen, wo unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Dann gilt es, Lösungen zu finden, die Ökologie, Ökonomie und Soziales bestmöglich miteinander verbinden.

### Welche Ziele wollen Sie innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie erreichen?

**Johanna Imiela:** Wir verankern in unserer Strategie Nachhaltigkeit in sechs Handlungsfeldern: „Partizipation und Governance“, „Studium und Lehre“, „Forschung“, „Transfer und Weiterbildung“, „Studentisches Engagement“ und „Hochschulbetrieb“. Und in jedem dieser Handlungsfelder gibt es Kernziele; kurzfristige bis Ende 2027, mittelfristige bis Ende 2029 und langfristige bis Ende 2031. So gibt es zum Beispiel in dem Handlungsfeld „Transfer und Weiterbildung“ das Ziel, den Nachhaltigkeitstransfer in der Lehre zu fördern. Das unterlegen wir dann mit verschiedenen Maßnahmen, mit Erfolgsindikatoren, Verantwortlichen und Zeithorizonten. So machen wir es mit allen 28 Zielen in den Handlungsfeldern.

### Wie können Studierende die Strategie mitgestalten?

**Johanna Imiela:** Dieser Punkt ist grundlegend für uns. Deswegen gibt es auch ein eigenes Handlungsfeld dazu. Und zusätzlich haben wir mit den studentischen BNE-Pionier\*innen pro Fakultät ein eigenes Format aufgebaut. Als Multiplikator\*innen wirken sie in beide Richtungen: Sie tragen Nachhaltigkeitsthemen in die Studierendenschaft hinein und geben zugleich Perspektiven und Impulse zurück, zum Beispiel in den Beirat Nachhaltigkeit.

### Inwiefern kann die Hochschule in der Metropolregion Hamburg aktiv zur nachhaltigen Transformation beitragen?

**Frederike Masemann:** Ein zentraler Hebel ist unsere Rolle als Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Wir bringen Akteur\*innen aus Hochschulen, Stadtgesellschaft und Wirtschaft zusammen, übersetzen wissenschaftliche Erkenntnisse in konkrete Praxis. Wir wirken im Forum Hochschule des Hamburger Masterplans BNE 2030 mit und gestalten unser eigenes jährliches Zukunftsforum Nachhaltigkeit, über das wir gezielt in den Dialog mit Partner\*innen treten. Ergänzend sind wir über Netzwerke wie Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit (HaHoNa) aktiv und bieten Kooperationsformate an, zum Beispiel zur Hamburg Sustainability Week (HSW). Hinzu kommen projektorientierte Lehre mit Praxispartner\*innen, offene Bildungsangebote über die Hamburg Open Online University (HOOU) sowie Angebote im Bereich Nachhaltigkeit über den Campus Weiterbildung. Und auch über unsere Forschung, etwa am CC4E oder Forschungs- und Transferzentrum Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement (FTZ NK), bringen wir Lösungen in die Region ein.

### Welche Fortschritte wird ein Nachhaltigkeitsbericht der HAW Hamburg im Jahr 2035 enthalten?

**Frederike Masemann:** Nachhaltigkeit wird dann fest in der Lehre verankert sein. In Forschung, Transfer und Weiterbildung werden wir noch sichtbarer profiliert sein und als verlässliche Partnerin für nachhaltige Lösungen in Hamburg gelten. Studentisches Engagement wird ein fester Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsprofils sein. Und idealerweise wird ein „HAW Sustainability Hub“ als zentraler Ort für Kooperationen mit Akteur\*innen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft etabliert sein.



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

# NACHHALTIGKEIT ENTSTEHT IM MITEINANDER

Frederike Masemann (li),  
Johanna Imiela

Sechs Handlungsfelder, 28 Ziele: Die Nachhaltigkeitsstrategie der HAW Hamburg soll einen verbindlichen Rahmen für alle schaffen. Studentisches Engagement schreibt sie groß, genauso die Kooperation mit Partner\*innen in Wirtschaft und Gesellschaft. Vizepräsidentin Prof. Dr. Frederike Masemann und die Referentin für Nachhaltigkeit, Dr. Johanna Imiela, über den partizipativen Ansatz und ihren Blick in die Zukunft.

eine Initiative der  
BNE Pionier\*innen

## TAG DER NACHHALTIGKEIT 2025

HAW  
HAMBURG

Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg



Mit Umweltsenatorin Katharina Fegebank in der Mitte: Vizepräsidentin Frederike Masemann, Referentin Johanna Imiela sowie BNE-Pionier\*innen auf dem Tag der Nachhaltigkeit 2025.

## TAG DER NACHHALTIGKEIT

Wie Studierende, Lehrende und Mitarbeitende Nachhaltigkeit in konkrete Schritte übersetzen.

**DIE ARBEIT DER  
BNE-PIONIER\*INNEN:**  
(YOUTUBE)



Es begann mit einem pionierhaften Schritt: 2023 richtete die Fakultät Life Sciences am Campus Bergedorf erstmals einen „Tag der Nachhaltigkeit“ aus. Studierende, Lehrende und Mitarbeitende präsentierten Projekte und Initiativen rund um nachhaltige Entwicklung. Die prämierten Ideen des fakultätsinternen Wettbewerbs „SDGs go live“ reichten vom Hochwasserschutz in Bergedorf über eine künftige „OE-Woche SDG“ für Erstsemesterstudierende bis hin zur Abwasserreinigung durch Mikroalgen.

2024 wurde daraus der erste hochschulweite Tag der Nachhaltigkeit. Lehrveranstaltungen an allen Standorten standen an diesem Tag im Zeichen nachhaltiger Entwicklung, am Campus Berliner Tor fand ein offenes Netzwerktreffen zur Forschung in der Energiewende statt. Auf der Agenda standen zentrale Fragen: Was verstehen wir gemeinsam unter Nachhaltigkeit? Wie integrieren wir sie systematisch in Studium und Lehre?

Und was können wir ganz konkret an unseren Standorten verbessern? Zugleich bot der Tag Raum, den Entwurf der hochschulweiten Nachhaltigkeitsstrategie zu diskutieren.

Entlang dieser Strategie konkrete Schritte zu gehen, darum ging es schließlich beim Nachhaltigkeitstag 2025. Die Teilnehmenden entwickelten Impulse für kurzfristige Maßnahmen in den strategischen Handlungsfeldern und diskutierten Klimaschutzmaßnahmen bis Ende 2027. In einem weiteren Workshop stand die Treibhausgasbilanzierung im Fokus: Die Emissionen der Hochschule sollen gegenüber 2025 um bis zu zehn Prozent sinken – ein zentrales Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie.

Ideenwettbewerb, gemeinsames Verständnis und konkrete Umsetzung: Der Tag der Nachhaltigkeit hat sich zu einem „gesellschaftlichen Reallabor“ entwickelt, in dem aus Diskussionen konkrete Schritte für nachhaltiges Handeln entstehen.

## ZUKUNFTSFORUM NACHHALTIGKEIT

Akteur\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft diskutieren nachhaltige Transformation.

Wie viel Nachhaltigkeit steckt im Ingenieurstudium? Mit dieser Frage eröffnete die Fakultät Technik und Informatik 2024 das zweitägige „Zukunftsforum Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Technik“. Mehr als 200 Akteur\*innen aus Hochschulen, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutierten, wie sich die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen konkret in Lehre und Curricula verankern lassen.

„Das Forum hat uns zu dieser Frage wertvollen internen und externen Input gegeben“, resümierte Vizepräsidentin Prof. Dr. Frederike Masemann. Im Mittelpunkt standen Schlüsselkompetenzen

für die Nachhaltigkeit, etwa systemisches und vorausschauendes Denken, Problemlöse- oder interpersonale Kompetenz und die Fähigkeit, technologische Innovationen verantwortungsvoll umzusetzen. Deutlich wurde dabei: Ingenieur\*innen spielen als „Change Agents“ eine Schlüsselrolle für nachhaltige Transformation.

Das Zukunftsforum 2025 knüpfte an diese Impulse an und weitete die Perspektive. Fragen von Ernährung, Konsum sowie Arten- und Ressourcenschutz rückten stärker in den Fokus. So sprach Prof. Dr. Mojib Latif in seiner Keynote über „Ozeane im Klimawandel“. Zwei Paneldiskussionen griffen die Themenblöcke „Planetary Health Diet – die globale Ernährungswende und Artenschutz“ sowie „Gemeinschaftsverpflegung und Metropolversorgung“ auf.

Abgeschlossen ist die Diskussion um Nachhaltigkeit und ihre Umsetzung damit nicht – im Gegenteil: Beim nächsten Zukunftsforum an der HAW Hamburg im April 2026 steht im Zentrum, wie nachhaltige Transformation in einer zunehmend polarisierten Debatte Orientierung geben und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken kann.

**VIDEOS:**  
**ZUKUNFTSFORUM 2024**  
(YOUTUBE)

**ZUKUNFTSFORUM 2025**  
(YOUTUBE)



## POWER-TO- ENERGIEWENDE

Neues Forschungsgebäude für das Competence Center for Energy Transition (CC4E): Wissenschaftler\*innen wollen Technologien für die Energiewende entwickeln und erlebbar machen.

Ein starkes Zeichen für die Energieforschung in Bergedorf: Rund 20 Millionen Euro investieren die Stadt Hamburg und der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in ein neues Gebäu-

de für das Competence Center for Energy Transition (CC4E) der HAW Hamburg und das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES.

Beschlossen wurde das Projekt 2025 in der Bürgerschaft, der Baubeginn ist für 2026 geplant, die Inbetriebnahme erst für 2028. Dreigeschossig, auf rund 2.500 Quadratmetern Bruttogrundfläche, soll das Gebäude am Energie-Campus in Bergedorf sechs Forschungslabore beherbergen, Arbeitsplätze für rund 50 Mitarbeitende, Konferenzräume und einen öffentlich zugänglichen Show-

room – ein Ort, an dem Wissenschaftler\*innen Technologien für die Energiewende entwickeln, testen und für die Öffentlichkeit erlebbar machen.

Wie lässt sich CO<sub>2</sub> aus Industrieprozessen und aus der Umgebungsluft abscheiden und mit grünem Wasserstoff zu synthetischen Energieträgern umwandeln (Power-to-X)? Und wie lassen sich Energiekomponenten intelligent steuern? Auf diese und weitere Fragen der praktizierten Energiewende suchen die Forscher\*innen konkrete Antworten.



Foto: Pieter Pan

Am Energie-Campus in Bergedorf soll das neue Gebäude entstehen.



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

Die Folgen des Klimawandels können nicht nur körperlich krank machen, sondern auch die seelische Gesundheit aus dem Lot bringen. Gerade Studierende leiden psychisch unter Klimawandel-Angst, so eine Studie der HAW Hamburg. Das Projekt KLIM MENT sucht nach Möglichkeiten zur Prävention.

# WEGE AUS DER KLIMA-ANGST

„Eine gewisse Angst vor dem Klimawandel zu haben, halte ich für eine gesunde Reaktion“, sagt Juliane Stolz, Managerin des KLIM MENT-Projekts. Aber wenn diese Angst größer wird, könne sie das mentale Wohlbefinden beeinträchtigen. Mit den Wechselwirkungen von Klima-Angst und psychischen Belastungen bei Studierenden beschäftigt sich das Projekt KLIM MENT („Klimawandel und mentale Gesundheit Studierender“) des Forschungs- und Transferzentrums für Nachhaltigkeit und Klimafolgenmanagement (FTZ NK) zusammen mit dem Kooperationspartner „meine

krankenkasse“ (mkk). Das Team um Juliane Stolz will dabei nicht nur Daten erheben, sondern konkrete Maßnahmen entwickeln, wie psychischen Erkrankungen vorgebeugt werden kann, damit es Studierenden besser geht.

Körperliche Auswirkungen des Klimawandels sind längst belegt. Hitzewellen belasten das Herz-Kreislaufsystem, die zunehmende Luftverschmutzung erhöht das Risiko für Lungen- und Herzprobleme, die Allergiesaison wird für viele immer länger. Doch nicht nur der Körper, auch die Seele leidet unter den sich verändernden Bedingungen.

„Studierende sind hier besonders anfällig“, erklärt Juliane Stolz. „Das liegt unter anderem an ihrer wirtschaftlichen Situation.“ Studien belegen: Etwa ein Drittel aller Studierenden in Deutschland ist armutsgefährdet, was psychisch belastend ist. Dazu kommen Studienstress sowie generelle Zukunftsängste in einer Welt voller Krisen. Über die sind vor allem junge Menschen häufig rund um die Uhr gut informiert – schließlich funktionieren Algorithmen in den Sozialen Medien nach dem Prinzip „more of the same“: Wer Nachrichten sucht zu Themen, die ihr oder ihm Sorgen machen, bekommt immer mehr davon angezeigt. Das gilt auch für Informationen zum fortschreitenden Klimawandel.

Um herauszubekommen, ob und in welcher Weise Studierende unter Klima-Angst leiden, führte das Team der HAW Hamburg eine große Online-Befragung unter Studierenden an deutschen Hochschulen durch. Knapp 4500 Fragebögen von Studierenden an 190 Hochschulen hat KLIM MENT ausgewertet. Dabei wurde die psychische Belastung der Teilnehmenden ermittelt und gleichzeitig ihre Angst vor dem Klimawandel erfasst,

letzteres mit der „Climate Change Anxiety Scale“ (CCAS), ein in den USA entwickelter Fragebogen, der emotionale Reaktionen auf den Klimawandel misst.

Bei mehr als der Hälfte der befragten Studierenden hat die Studie einen Zusammenhang zwischen Klima-Angst und Beeinträchtigungen der mentalen Gesundheit gefunden. „Je größer die Angst vor dem Klimawandel, desto stärker die psychische Belastung“, fasst es Juliane Stolz zusammen. Die Literatur nennt mentale Auswirkungen wie Depressionen, Angstzustände, Schlafstörungen oder Posttraumatische Belastungsstörungen. Die KLIM MENT-Studie differenziert hier aber nicht, sondern erfasst nur den Zusammenhang zwischen der Sorge um den Klimawandel und psychischer Belastung.

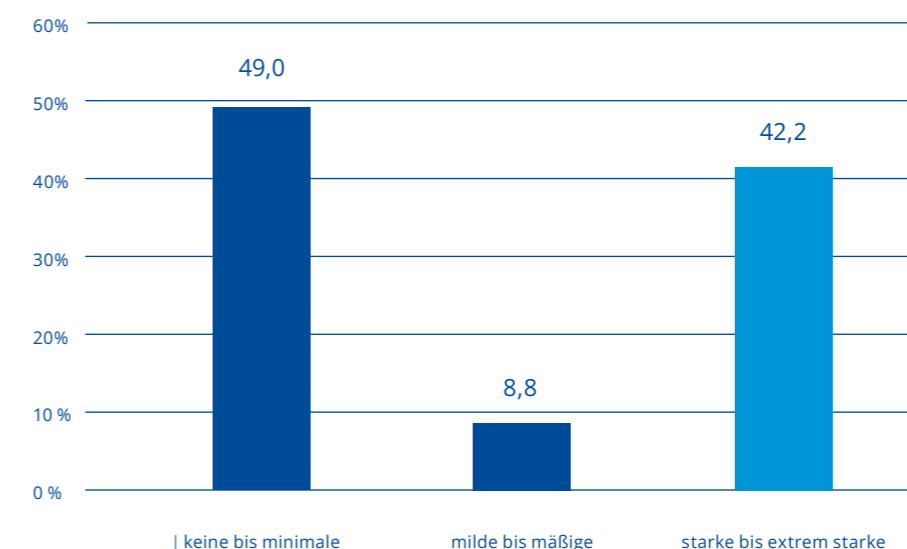
Positiv überrascht war Stolz gerade von manchen negativen Reaktionen. „Es gab auf dem Fragebogen auch ein Feld für Kommentare. Da haben wir manchmal gelesen: ‚Was soll dieser Quatsch denn überhaupt?‘

Oder: ‚Ich kann mir nicht vorstellen, dass es einen Zusammenhang gibt.‘ Aber die Leute haben vorher bei der Befragung mitgemacht!“ Daraus zieht sie den Schluss: „Wir haben mit unserer Studie offensichtlich auch Studierende erreicht, für die der Klimawandel normalerweise kein Thema ist.“

Ausgehend von den Ergebnissen entwickelt KLIM MENT nun Maßnahmen, was Hochschulen tun können, um die Selbstwirksamkeit von Betroffenen zu stärken. Dafür fanden sechs Fokusgruppengespräche mit rund 50 Studierenden aus ganz Deutschland statt, die ihre Ideen und Wünsche äußern konnten. Studierende, die an Klimawandel-Angst leiden, sollen ihre Emotionen selbst bewältigen können, bevor ihre Psyche leidet. „Wir haben festgestellt: Jemand, der sich mit dem Thema Klima beschäftigt, glaubt bis zu einem gewissen Punkt durchaus noch an einen positiven Wandel. Erst wenn dieser Punkt überschritten wird, folgt die Hoffnungslosigkeit mit ihren negativen Begleiterscheinungen. Wir möchten vor diesem Punkt aktiv werden, um die Selbstwirksamkeit zu stärken.“

(Text: Yvonne Scheller)

## 42,2 Prozent der befragten Studierenden haben starke bis extrem starke Klimawandelangst



**KATEGORIEN DER KLIMAWANDELANGST**  
 gemessen mit der Klimawandelangst-Skala (Climate Change Anxiety Scale, CCAS), die emotionale Reaktionen auf den Klimawandel misst

**PROJEKTLEITERIN JULIANE STOLZ IM VIDEOINTERVIEW (YOUTUBE): DIE ZIELE VON KLIM MENT**



# EXTRATERRESTRISCHE WIRKSAMKEIT

Das Raumschiff ist gelandet: Das Ende 2025 abgeschlossene Projekt KOMWEID hat einen Instrumentenkasten hervorgebracht, um das Lehren und Lernen zu transformieren, und dabei Agilität im Mindset der Hochschule verankert. Über ein Projekt mit einer mutigen Mission, die weitergeht.

„Wirkungsreflexion, studentische Partizipation, Kompetenzmatrix“: Die begriffliche Welt des Projekts „Kompetenzen entwickeln im digitalen Wandel“, kurz KOMWEID, zu durchdringen ist nicht mal eben nebenher gemacht. Aber das kann bei diesem Vorhaben auch gar nicht anders sein: Nichts weniger als das Lehren und Lernen zu transformieren, hatten sich die KOMWEID-Akteur\*innen mit dem Start ihres Projekts im Oktober 2021 vorgenommen.

Seit Ende des Jahres 2025 gilt das Projekt als abgeschlossen, gefördert hat es während der gesamten Laufzeit die Stiftung Innovation in der Hochschullehre im Programm ‚Hochschullehre durch Digitalisierung stärken‘. Zahlreiche Schnittstellen und Themen verfolgen ehemalige KOMWEID-Kolleg\*innen weiter, nun im neu gegründeten Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL), das sich die „Gestaltung einer zukunftsorientierten Praxis des Lehrens und Lernens“ auf die Fahnen

geschrieben hat. „Aus KOMWEID heraus sind wichtige Erfahrungswerte, Praktiken und Tools entstanden. Die Arbeit an der Kompetenzentwicklung im Sinne der Digital Literacy geht im ZLL weiter“, sagt Prof. Dr. Frederike Masemann, Vizepräsidentin für Studium und Lehre.

Hat KOMWEID nun das Lehren und Lernen transformiert? Die Frage ist insofern irreführend, als sie unterstellt, es könnte jemals darauf eine abgeschlossene Antwort geben. Dass an der digitalen Transformation des Lehrens, Lernens und Prüfens vielmehr permanent zu arbeiten ist, dieses Bewusstsein hat das Projekt erfolgreich gestärkt. Und dabei ein Denken in die Institution Hochschule gebracht, die nicht länger auf trennscharf aufeinanderfolgende Projektphasen ausgerichtet ist. „Die Umsetzung des Projektvorhabens orientiert sich an der Prämisse der Agilität“, heißt es dann auch in den „KOMWEID-Werten und Prinzipien“,

die noch immer auf der Hochschulwebsite zu finden sind. „Sie wird als Mindset (being agile) verstanden, welches sich unter anderem in den Werten der Offenheit, des Voneinanderlernens und der Fehlertoleranz ausdrückt.“ Dazu gehöre „initiativ Neues“ auszuprobieren im Sinne von „doing agile“, und zwar studierendenzentriert.

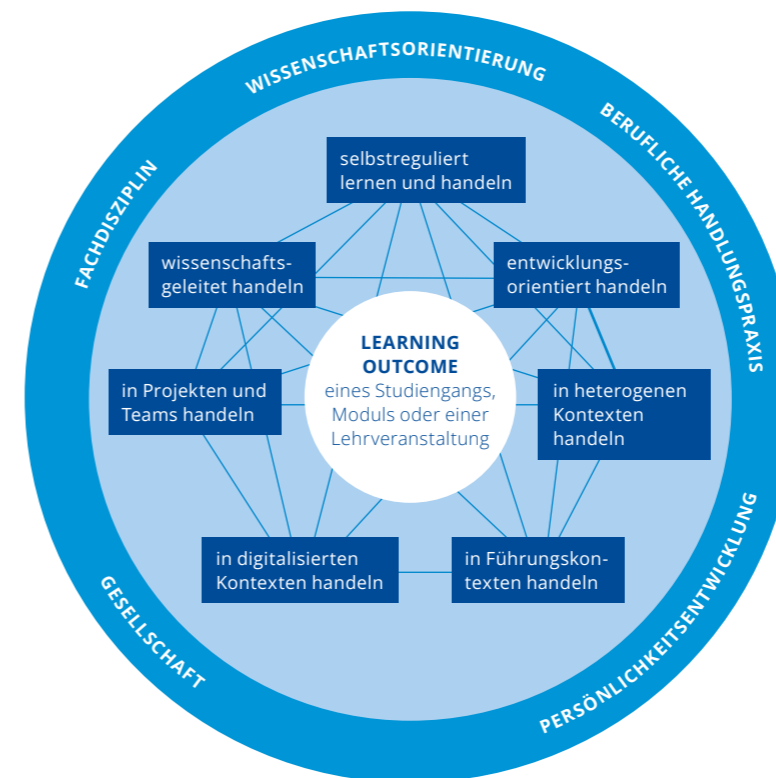
Los ging es damit sehr früh und sehr schnell: In den Jahren der Pandemie war das Thema „Kompetenzen im digitalen Wandel“ plötzlich nicht mehr erklärungsbedürftig; der Ransomware-Angriff Ende des Jahres 2022, in dessen Zuge die Hochschule vorsorglich die gesamte Kommunikationsinfrastruktur stilllegen musste, löste dann einen weiteren Innovationsschub aus. „Als KOMWEID-Team sind wir zu hands on-Problemlöser\*innen geworden“, erinnert sich Projektleiterin Sabine Rasch, die nun aus dem ZLL heraus die Curriculumentwicklung voranbringt. „In rasantem Tempo haben wir eine extern gehostete Plattform für das Moodle-Lernmanagementsystem aufgesetzt, so dass Lehrende und Studierende handlungsfähig waren.“

Mit wachsender Wirksamkeit machen sich die Akteur\*innen daran, das Lernen und Lehren zu verändern. Sie organisieren KI-Werkstätten, als ChatGPT gerade mal erschienen ist. Und begleiten in den Bachelorstudiengängen Medientechnik und Medieninformatik ganz konkret den Ausbau des projektorien-

tierten Lernens; Lehrinhalte und Module stimmen die Beteiligten noch besser aufeinander ab. „Ebenso hat es umfangreiche Veränderungen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen gegeben, die von einem intensiven Austausch über kompetenzorientiertes Lehren und Lernen begleitet wurden“, resümiert Sabine Rasch.

Bei all den KOMWEID-Aktivitäten steht als Thema immer im Zentrum: studentische Partizipation. Was deren Gelingensbedingungen und auch Hürden sind, inwiefern durch sie die Lehrqualität steigt, ja die gesamte Hochschule profitiert, wenn Studierende sich auf Augenhöhe einbringen können, das arbeiten etliche KOMWEID-Produktionen heraus – von einer Folge im KOMWEID-Podcast „Studispace“ über den Auftakt des Online-Journals „Horizont Lehre“ (weitere Ausgaben sind geplant) bis hin zum niedrigschwelligen und deshalb so erfolgreichen Format „Partipause“, bei dem Studierende zwischen Lehrveranstaltungen und Mittagessen ihre Perspektiven einbringen können.

In den Folgen des Studispace-Podcast von KOMWEID heißt es im wiederkehrenden Jingle zu Beginn: „Ein Raumschiff, Lichtjahre von der Erde entfernt. Wohin soll es gehen?“. Herkömmliche und auch eigene Denkweisen im Sinne der Komweidschen „Wirkungsreflexion“ hinterfragen, unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen und ganz konkret an den Formen des Lernens, Lehrens und Prüfens arbeiten – KOMWEID hat die Hochschulwelt ein Stück weit verändert. Es ist, als sei das Raumschiff inzwischen gelandet.



**KOMWEID Kompetenz-Matrix für Studiengangsentwicklung**



# „TRANSFER BEGINNT NICHT ERST MIT DER URKUNDE“

Mit der Research School schlägt die HAW Hamburg ein neues Kapitel auf: für angewandt forschungsstarke Promotionen, enge Betreuung und spürbar mehr Transfer in Gesellschaft und Praxis. Im Interview beschreibt Prof. Dr. Peter Wulf, Vizepräsident für Forschung und Transfer, wie aus Konzepten ein konkreter wissenschaftlicher Raum wurde und warum das Promotionsrecht die HAW Hamburg im Wettbewerb um kluge Köpfe stärken wird.

## Herr Professor Wulf, Sie haben den langen Weg zur eigenständigen Promotion an der HAW Hamburg begleitet. Gab es einen Moment, in dem für Sie klar wurde: Jetzt wird die Research School wirklich umgesetzt?

Es gab viele Momente, die zeigten, dass wir unserem Ziel konsequent näherkamen. Für mich waren drei besonders prägend: die positive Stellungnahme des Wissenschaftsrats, die unser Konzept mit Research School, Promotionsprogrammen und Qualitätssicherung klar bestätigte; der Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft, das Promotionsrecht im Hochschulgesetz zu verankern und damit sichtbar Vertrauen in unsere Forschungsstärke zu zeigen; und schließlich die Aufnahme der Aktivitäten in der Research School und im unterstützenden Center for Postgraduate Studies (CPS), womit eindrücklich wurde: Hier entsteht aus unserer konzeptionellen Arbeit ein konkreter, lebendiger wissenschaftlicher Raum.

## An welchen Veränderungen im Alltag der Promovierenden wird man diesen neuen Raum künftig erkennen?

Mit der Research School und dem CPS schaffen wir eine verlässliche Umgebung für die wissenschaftliche Vertiefung in den Promotionsvorhaben. Betreuungsvereinbarungen, ein verantwortliches Betreuungsteam und regelmäßige Monitoring-Gespräche geben klare Orientierung. Ergänzend erwerben die Promovierenden Leistungspunkte in fachlichen und überfachlichen Qualifizierungsangeboten. Internationale Kooperationen und die aktive Teilnahme an Konferenzen stärken ihre Sichtbarkeit und binden sie in die Scientific Community ein – ein semistrukturierter Rahmen, der zugleich Flexibilität ermöglicht, um individuelle Bedürfnisse sowie die Spezifika des jeweiligen Forschungsprojekts zu berücksichtigen.

## Was muss nach Abschluss einer Promotion geschehen, damit die gewonnenen Erkenntnisse ihren Weg in die Praxis finden?

Transfer beginnt nicht erst nach Aushändigung der Urkunde, sondern bereits während der Promotionsphase. Promovierende und Betreuende arbeiten an der HAW Hamburg eng mit Partner\*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Vereinbarungen zur Datennutzung, Open Access Publikation und gelebte Kooperationen während der gesamten Promotionsphase erleichtern den Übergang in Anwendungskontexte. Und mit neuen Strukturen wie dem entstehenden TransferCampus schaffen wir an der HAW Hamburg weitere Möglichkeiten, um Ideen sichtbar schneller in die praktische Anwendung zu bringen.

## Was bedeutet das Promotionsrecht für den wissenschaftlichen Wettbewerb um kluge Köpfe?

Es stärkt unsere Position in der angewandten Forschung in vielen Bereichen, etwa im Wettbewerb um Drittmittel. Die drei Promotionsprogramme bieten zudem ein attraktives wissenschaftliches Umfeld, das klare Strukturen, enge Betreuung und praxisnahe Forschung verbindet. Parallel arbeiten wir mit dem Projekt go-2-prof:in daran, wissenschaftliche Karrierewege transparenter zu gestalten, Berufungsverfahren zu verbessern und Diversität gezielt zu fördern. Durch Schwerpunktprofessuren und gemeinsam mit Partner\*innen ausgestaltete Qualifizierungsformate entstehen HAW-typische Karrierepfade mit hoher Forschungs- und Transferorientierung. Mit diesen Ansätzen schaffen wir ein Umfeld, das sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch qualifizierte Wissenschaftler\*innen anzieht.

## Welche nächsten Schritte stehen im Aufbau der Research School an?

Nach der Aufnahme der Promotionsaktivitäten in 2025 und der aktuell laufenden Einrichtung der Qualifizierungsumgebung soll ab 2027 die nächste Phase unseres Stufenplans beginnen: der Übergang in den Regelbetrieb. Dazu gehören der Ausbau der Qualifizierungsstellen, der Qualifizierungsumgebung sowie der Strukturen für Qualitätsmanagement, Open Science und Forschungsunterstützung. Für diese bereits vom Wissenschaftsrat begutachteten und empfohlenen Maßnahmen benötigen wir zusätzliche Mittel, den Bedarf haben wir auch bereits an die Wissenschaftsbehörde bzw. FHH adressiert. Von großer Bedeutung wird auch die Evaluation des bisher nur befristet verliehenen Promotionsrechts in 2031/32 sein.

## Woran werden Sie den Erfolg der Research School in einigen Jahren messen?

Erfolg zeigt sich an der Qualität und Wirkung der Promotionen. Wenn Promovierende wissenschaftlich sichtbar werden, wenn ihre Forschung Beiträge zu Themen wie Energiewende, Künstlicher Intelligenz, sozialer Teilhabe oder Gesundheitsversorgung leistet und wenn sie in Wissenschaft, Wirtschaft oder Gesellschaft Verantwortung übernehmen, haben wir unser Ziel erreicht. Ebenso wichtig ist eine nachhaltige Promotionskultur, die diversitätsbewusst, transparent und qualitätsgesichert ist. Die Research School ist dann erfolgreich, wenn sie Menschen befähigt, Transformation aktiv und verantwortlich mitzugestalten, wie es das Ziel der HAW Hamburg ist.



Das Wort vom „historischen Meilenstein“ hat für die Hochschule nie besser gepasst: Ein fachlich begrenztes Promotionsrecht ausüben zu können „für in einer Organisationseinheit zusammengefasste Promotionsprogramme“ – so der Wortlaut im Hamburgischen Hochschulgesetz – ist das Ergebnis jahrelanger strategischer Arbeit. Die wichtigsten Stationen im Überblick.

# ENDLICH ANGEKOMMEN

In der Luft lag das Thema bereits vor beinahe zwei Jahrzehnten. Ein folgenreicher Impuls kam aus der Politik. Im Koalitionsvertrag der von 2008 bis 2010 in Hamburg regierenden CDU und Grünen Alternativen Liste hieß es: „Die HAW soll für einzelne Exzellenzbereiche in einem Modellversuch die Promotionsbefugnis erhalten“. Zu dem Modellversuch kam es nicht. Dennoch löste der Satz bundesweit kontroverse Diskussion aus. Dürfen Fachhochschulen das? Weicht es die Qualität universitärer Forschung auf?

Die Skepsis kam nicht nur aus klassischen universitären Kreisen. Auch aus ingenieurwissenschaftlicher Perspektive wurden Bedenken laut. So warnte der Dachverein „Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten (4ING)“ vor einer „Verwissenschaftlichung“ der Fachhochschulen. Die Sorge: Sie könnten damit jenes praxisnahe Profil verlieren, das sie in der Industrie gerade als komplementären Partner zur Universität so geschätzt machte.

Dass ein eigenes Promotionsrecht vielmehr genau dieses Profil schärft: Es sollten noch Jahre vergehen, bis sich diese Erkenntnis durchsetzte. Die erste „AG Promotion“, einberufen im Jahr 2017 durch den Hochschulsenat, trug mit ihrem Grundsatzpapier dazu bei. Rückenwind bekamen die beiden folgenden Arbeitsgruppen aus der Politik, diesmal mit Bestand: SPD und Grüne nahmen das Vorhaben Promotionsrecht für besonders starke Forschungsbereiche der HAW Hamburg in den Koalitionsvertrag 2020 bis 2025 auf. Die entscheidende Schlussphase verantwortete die AG Promotion III seit 2021. Sie befasste sich unter anderem mit Aufbau und Anspruch der neuen geplanten Research School als Dach dreier miteinander verbundener Promotionsprogramme. Im November 2022 legte sie ihr Konzept für ein bereichsbezogenes Promotionsrecht vor.

Eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats informierte sich im März 2023 vor Ort über die geplanten Strukturen an der Hochschule. Auch dabei: Vertreter\*innen der Universität Hamburg (UHH) und der HafenCity Universität (HCU) – als Partner\*innen der kooperativen Promotions, die seit Jahren erfolgreich an der Hochschule laufen –, sowie Mitglieder der Hamburg Research Academy (HRA), des Deutschen Elektronen-Synchrotrons (DESY), des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) und des Fraunhofer-Instituts für Windenergiesysteme (IWES).

Die Begutachtung ist ein voller Erfolg. „Fachlich ausgewiesene und forschungsstarke Professorinnen und Professoren planen, sich unter dem Dach der Promotionsprogramme zusammenzuschließen. Sie betreiben bereits jetzt hochwertige Forschung und betreuen eine große Anzahl kooperativer Promotions“, heißt es in der im Oktober 2023 veröffentlichten Stellungnahme des Wissenschaftsrats. Und: Die geplante Research School der HAW Hamburg stelle eine geeignete organisatorische Struktur für die Ausübung eines eigenständigen Promotionsrechts dar. Eine künftige Zusammenarbeit zwischen den drei Promotionsprogrammen biete großes Innovationspotenzial.

Jetzt musste nur noch die Bürgerschaft einer entsprechenden Änderung des Hamburgischen Hochschulgesetzes zustimmen. Im Oktober 2024 beschließt sie in erster und zweiter Lesung den entsprechenden Passus ohne weitere Diskussion – die bisherigen Forschungsleistungen rechtfertigten dies, hieß es in der Gesetzesbegründung. Die geplanten Strukturen an der HAW Hamburg seien für die Ausübung des eigenständigen Promotionsrechts geeignet und tragfähig. Am 1. März 2025 ist es dann endgültig offiziell: Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung verleiht der Hochschule das Promotionsrecht.

# DREI PROGRAMME, EINE MISSION

**MARTIN GRASENACK**  
Promotionsprogramm Sustainable  
Technologies and Systems (STS)

Wie bleiben Energiesysteme auch in Krisen stabil? Was sind die Langzeitfolgen intensivmedizinischer Behandlungen? Und wie lernt künstliche Intelligenz nachhaltig dazu? Fragen, die sich drei Promovierende an der im Herbst 2025 gestarteten Research School der HAW Hamburg stellen. Erfahren Sie hier mehr über die Missionen von Tabea Rosenthal, Finn Dohrn und Martin Grasenack.



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

Martin Grasenack aus dem Promotionsprogramm Sustainable Technologies and Systems (STS) beschäftigt sich mit der Frage, wie Energiespeicher und Sektorkopplungstechnologien in Energiemangelsituationen zuverlässig zur Verfügung stehen können. Mit einem agentenbasierten Modell simuliert er das Verhalten relevanter Technologien und entwickelt Empfehlungen für Mindestkapazitäten. Was ihn besonders motiviert? „Ich möchte systemische Lösungen erforschen und entwickeln, die eine ökologisch und sozial zukunftsfähige Gesellschaft ermöglichen“, sagt er. Seit 2019 ist Martin Grasenack wissenschaftlicher Mitarbeiter am Competence Center for Energy Transition (CC4E). „Die Forschung an der HAW Hamburg ist nah an der Praxis – und genau das ist wichtig für meine Arbeit“, so Grasenack. **„Die enge Anbindung an das CC4E, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die methodische Förderung im Promotionsprogramm ermöglichen mir, reale Systemfragen wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten.“**

Tabea Rosenthal aus dem Promotionsprogramm Interdisziplinäre Sozial- und Gesundheitsforschung (ISGF) untersucht die langfristigen Folgen intensivstationärer Behandlungen. Ihr Fokus liegt auf der funktionalen Gesundheit chirurgischer Patient\*innen nach der Entlassung – also auf psychischen, kognitiven, körperlichen und sozialen Aspekten. Ziel ist es, individuelle Entwicklungen über ein Jahr hinweg zu erfassen und daraus Impulse für die Versorgung und Nachsorge abzuleiten. Denn angesichts des demografischen Wandels und der alternden Bevölkerung ist in den kommenden Jahren auch in Hamburg mit einer Zunahme intensivmedizinischer Behandlungen sowie der damit verbundenen Langzeitfolgen (Post-Intensive-Care-Syndrom, kurz PICS) zu rechnen. Die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin ist seit November 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Gesundheit sowie im Vernetzungsprojekt für professoralen Nachwuchs, go-2-prof:in (siehe S. 51) involviert.

**„Die interdisziplinäre Ausrichtung, die praxisnahe Forschung und die gezielte Förderung an der HAW Hamburg bieten mir genau den Rahmen, den ich für mein Thema brauche. Und zugleich kann ich meinen Beitrag zur Professionalisierung von Pflege- und Therapieberufen leisten.“**



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

**TABEA ROSENTHAL**  
Promotionsprogramm Interdisziplinäre  
Sozial- und Gesundheitsforschung  
(ISGF)

**FINN DOHRN**  
Promotionsprogramm Computational  
Engineering and Applied Data Science  
(CEADS)



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

Finn Dohrn aus dem Promotionsprogramm Computational Engineering and Applied Data Science (CEADS) entwickelt adaptive Lernsysteme, die sich selbstständig an veränderliche Bedingungen anpassen können, ohne zuvor Gelerntes zu verlieren. Dabei kombiniert er unter anderem sogenannte Mixture-of-Experts-Architekturen mit Online-Lernverfahren und vergleicht datengetriebene und modellbasierte Strategien.

**„Maschinelles Lernen muss effizienter und nachhaltiger werden, gerade in dynamischen Anwendungsszenarien“**, beschreibt Dohrn seine Forschungsmission. 2017 schloss er sein Bachelor-Studium Angewandte Informatik an der HAW Hamburg ab. Nach einer achtjährigen Station am Flughafen Hamburg als Datenarchitekt sattelte er seinen Informatik Master auf, ebenfalls an der HAW Hamburg, der Schwerpunkt: Data Science.

Derzeit ist er als KI-Beauftragter für die gesamte Polizei in Hamburg tätig. Warum er zur HAW Hamburg für seine Promotion zurückgekehrt ist?

**„Weil sie mir mit kleinen Forschungsgruppen und starken Netzwerken genau die Umgebung bietet, in der ich meine Ideen weiterentwickeln kann – und das mitten in Hamburg.“**

Welcher Baum trägt wie viele Früchte? Wo drohen Schädlinge? Punktgenaue Bewässerung per Roboter? Im Verbundprojekt SAMSON arbeiten die HAW Hamburg, Fraunhofer IFAM, die Technische Universität Hamburg und Hochschule 21 in Kooperation mit dem Obstbauzentrum ESTEBURG an der Digitalisierung des Obstanbaus – und an einer nachhaltigen Landwirtschaft.

Zu heiß, zu kalt, zu trocken, zu nass: Das Wetter hält die Obstbauern im Alten Land, einem der größten zusammenhängenden Obstanbaugebiete Europas, ordentlich auf Trapp. Von der Blütezeit über die Fruchtentwicklung bis zur Erntezeit müsste idealerweise jeder einzelne Baum im Blick behalten und individuell gepflegt werden. Unmöglich. Oder?

#### DATEN ZU JEDEM EINZELNEN APFEL

Mit „SAMSON“, kurz für „Smarte Automatisierungssysteme und –services für den Obstanbau an der Niederelbe“, entsteht ein Tool, das KI, Robotik, Sensoren und mobile Messgeräte kombiniert, um Daten zu jedem einzelnen Apfel eines Feldes zu liefern. „Wir messen die Position der Äpfel bis auf wenige Zentimeter genau“, betont Dr. Peer Stelldinger, Professor für Bildverarbeitung und Maschinelles Lernen an der HAW Hamburg. „Wir liefern damit einen echten Mehrwert. Unsere Daten erlauben eine frühere und genaue Ernteprognose, die dem Bauern in Verhandlungen mit seinen Abnehmern zugutekommen kann“, so sein Zwischenfazit. Denn das dreijährige Verbundprojekt aus HAW Hamburg, Fraunhofer IFAM, Technischer Universität Hamburg und Hochschule 21 in Kooperation mit dem Obstbauzentrum ESTEBURG ist Ende 2025 ausgelaufen. Doch der erfolgreiche Ansatz geht in die Verlängerung. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) bewilligte die Finanzierung für zwei weitere Jahre.

#### MOBILE SENSORBOX

Und was genau hat das BMLEH überzeugt? „Wir haben ein intelligentes Entscheidungs- und Steuerungssystem entwickelt, das die Obstproduktion im Alten Land nachhaltiger gestaltet“, erklärt Dr.-Ing. Marina Tropmann-Frick, Professorin für Data Science an der HAW Hamburg. Während Stelldinger für eine aussagekräftige Datenlage sorgt, liegt der Fokus von Tropmann-Frick auf der Analyse, Verarbeitung und Interpretation der Daten. Ausgangspunkt ist eine Sensorbox, die auf Traktoren befestigt werden kann. An Bord: Hochauflösende stereoskopische Kameras, die 3D-Aufnahmen liefern, sowie LiDAR-Sensoren (Light Detection and Ranging), die mithilfe von Laserimpulsen präzise Entfernungen messen und detaillierte 3D-Karten erstellen können. Daraus entsteht ein Digitaler Zwilling des Feldes, oder genauer gesagt – ein Digitaler Zwilling für jeden einzelnen Apfelbaum.

#### WARNUNGEN AN DEN BAUERN

„Wir können bereits jeden Baum automatisiert lokalisieren und erfassen, wie stark der Blütenbesatz im Frühling und wie groß die Menge an Äpfeln im Herbst ist“, so Stelldinger. Selbst zum Teil durch Blätter verdeckte Äpfel können mit großer Sicherheit erfasst werden. Nun soll die Datenlage weiter verbessert und die KI noch intensiver trainiert werden, um den Bauern etwa Unterstützung bei Schädlingsbefall und Krankheiten zu bieten. „SAMSON erkennt von Pilzbefall betroffene Bäume und schickt Warnungen an den Bauern. So lässt sich ein



Traktor mit hochauflösenden stereoskopischen Kameras

Überspringen der Sporen auf Nachbarbäume verhindern“, erklärt Tropmann-Frick. Aktuell im Fokus: Obstbaumkrebs, Mehltau, Apfelschorf und Blutlaus.

#### AUTONOMES FAHRZEUG ERLAUBT PUNKTGENAUE BEWÄSSERUNG UND TRANSPORTIERT APFELKISTEN

Ist ein erkrankter Baum nicht mehr zu retten und muss ersetzt werden, führt das zu Problemen mit der Bewässerung: Ein Jungbaum braucht mehr Wasser als sein älterer Nachbar. Bei SAMSON soll AurOrA die punktgenaue Bewässerung übernehmen. Das autonome Fahrzeug („Autonomer Obstplantagenhelfer Altes Land“) kann mit einem rund 1.000 Liter fassenden Wassertank bestückt werden. Zudem kann es Apfelkisten transportieren und somit als Erntehelfer fungieren.

#### SAMSON LIEFERT PROGNOSEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um Wasserverbrauch und Pestizideinsatz zu optimieren, liefert SAMSON Prognosen und Handlungsempfehlungen basierend auf Daten zum Zustand des Baums sowie Wetter, Umwelt und Schädlingsaufkommen. „Erste Modellberechnungen sagen eine mögliche Wasserersparnis von 30 Prozent voraus und – grobe – Schätzungen zum Einsparpotential bei Pflanzenschutzmitteln liegen bei 40 Prozent in einem Standardjahr“, erläutert Tropmann-Frick. Das ist nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch interessant. Denn es bedeutet weniger Gift für die Umwelt und die zunehmend knappe Ressource Wasser wird geschont.

(Text: Yvonne Scheller)

# MIT SMARTER TECHNİK JEDEN APFEL IM BLICK



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

„Wir haben ein intelligentes Entscheidungssystem entwickelt“, Prof. Dr.-Ing. Marina Tropmann-Frick, HAW Hamburg



Foto: Rockzien / Drehgut

„Unsere Daten erlauben eine genaue Ernteprognose“, Prof. Dr. Peer Stelldinger, Professor für Bildverarbeitung und Maschinelles Lernen an der HAW Hamburg (li), hier mit Jiahua Wei (wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Hamburg)

Wie entstehen aus Daten Erkenntnisse – und wie gelangen diese in die Anwendung?  
**PROF. DR.-ING. TROPMANN-FRICK IM VIDEOINTERVIEW (YOUTUBE)**



## UNSICHTBARE WASSERZEICHEN

Kein Fake: Eine Technologie, die es möglich macht, manipulierte Videos zu erkennen – entwickelt im Forschungs- und Transferzentrum (FTZ) CyberSec der HAW Hamburg. Prof. Dr.-Ing. Volker Skwarek zieht Bilanz des Projekts SaM-fake.

Mittels KI nachträglich gefälschte Videos sind nicht mehr von echten Videos zu unterscheiden. Doch wie ist es möglich, den sogenannten Deep Fake als solchen zu erkennen und nachzuweisen? An einer entsprechenden Technologie haben Forscher\*innen des Forschungs- und Transferzentrums CyberSec an der HAW Hamburg zusammen mit dem Partner Chainstep GmbH gearbeitet. „Robuste Signatur audiovisueller Medien gegen (deep) fakes (SaM-fake)“ so der Name des Ende 2025 abgeschlossenen Projekts.

Die am Campus Bergedorf entwickelte Software „Trusted Cam“ hinterlegt während der Aufnahme im gesamten Video unsichtbare Wasserzeichen. Diese würden durch eine manipulierende KI zumindest teilweise zerstört. „Es ist nahezu unmöglich, das Wasserzeichen wieder vollständig zu entfernen“, erläutert Volker Skwarek, der wissenschaftliche Leiter des FTZ CyberSec, Professor für Technische Informatik. „Es werden immer Teile davon zu erkennen sein. Daraus lässt sich dann die Manipulation eines schon einmal abgesicherten Videos ableiten.“

Einfache Bildverarbeitungen wie Drehen, Beschneiden, Skalieren oder auch die Kompression von Dateien wirken sich nicht auf die hinterlegten Wasserzeichen aus. Zudem ist die Technologie vielfach einsetzbar, beispielsweise in Messenger-Applikationen oder bei dem Versand über Soziale Medien. So lassen sich in Messenger-Applikationen die darin aufgenommenen Videos und Audios direkt mit der Software signieren. Empfängt eine Messenger-App diese signierten Dateien, werden sie automatisch verifiziert.

Das FTZ CyberSec konnte die ursprüngliche Forschungssoftware durch C4T-Transferförderungen der Freien und Hansestadt Hamburg bereits um die Absicherung von Audioaufnahmen erweitern und eine Handy App erstellen. Mit der Teilnahme am Förderprogramm „DATI-Innovationssprints“ des BMBF verfolgten die Wissenschaftler\*innen dann das Ziel, die Technologie weiterzuführen und zu professionalisieren – hin zu einer Open-Source-Software, die in eine Messenger App integriert werden kann. Skwarek: „Solch eine offene Community-Version kann für Echtheitsbeweise zum Beispiel bei der Berichterstattung aus Krisengebieten verwendet werden.“

Der Weg in die Anwendung habe sich jedoch bislang als schwierig erwiesen, so Skwarek. „In Gesprächen äußerten potenzielle Kundinnen und Kunden schon den Wunsch nach einem Faktencheck und nach der Echtheit von Informationen“ – allerdings nur, wenn diese quasi ‚geliefert‘ würde. „Wenn hingegen selbst etwas getan werden muss – eine Software installiert, ein Verifikationsprozess angestoßen –, dann sinkt die Bereitschaft schon deutlich.“

Eine positive Bilanz zieht Volker Skwarek dennoch: „Durch das Projekt sind wir im Bereich der Identitätsforschung von audiovisuellen Medien sehr gut vorangekommen und konnten beispielsweise neue wissenschaftliche Methoden und Algorithmen etablieren.“ Die Ansätze zu KI-gestützten Bild- und Tonkompressionsverfahren würden nun weiterverfolgt. Parallel gingen auch die Gespräche über eine mögliche Integration der entwickelten Software weiter: „Wir sind von unserer Technologie überzeugt und setzen unsere Bemühungen fort, die Verfahren zur Informationsüberprüfung beispielsweise in Messengern einzubringen.“

## „RESPONSIBLE AI MUSS STARTPUNKT SEIN“

Wie entsteht eine Künstliche Intelligenz, der Menschen vertrauen können? Mit dieser Leitfrage ist im Oktober 2025 an der HAW Hamburg das Projekt „Responsible Advanced Intelligent Methodologies and Skills Lab“ (R-AIMS) gestartet. Gefördert vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) mit 3,8 Millionen Euro über vier Jahre soll ein Ort entstehen, an dem technische Innovation und gesellschaftliche Verantwortung zusammenfinden.

Konkret geht es um einen Forschungsraum am Steindamm 94, der gleichzeitig Labor, Werkstatt und Lernort ist. Informatiker\*innen, Ingenieur\*innen sowie Sozial- und Gesundheitswissenschaftler\*innen arbeiten dort gemeinsam an Methoden, die zeigen, wie KI im Sinne der EU-Regularien (Stichwort EU AI Act) entwickelt werden kann – nachvollziehbar, sicher und verantwortungsvoll. Studierende probieren neue Ansätze aus, Wissenschaftsteams testen Prototypen, Unternehmen bringen ihre konkreten Anwendungsfragen ein.

„Wir wollen eine Umgebung schaffen, in der Ideen wachsen und in der ebenso klar wird, welche Konsequenzen KI-Systeme haben können“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Michael Gille. „Responsible AI darf nicht das hübsche Etikett am Ende sein. Es muss der Startpunkt sein.“

R-AIMS verbindet dafür die angewandte Informatik der HAW Hamburg mit zwei Promotionsprogrammen der Research School: „Sustainable Technologies and Systems“ sowie „Interdisziplinäre Sozial- und Gesundheitsforschung“. Drei Module bilden die R-AIMS-Struktur: der Forschungsraum (Prof. Dr. Kai von Luck), Forschung (Prof. Dr.-Ing. Marina Tropmann Frick) und Qualifizierung (Prof. Dr. Michael Gille). Ziel ist es, eine softwaregestützte Forschungsumgebung zu entwickeln, die dauerhaft nutzbar bleibt. So soll der Forschungsraum auch nach Projektende ein Ort für Gründungen, neue Anträge und weitere KI-Projekte bleiben. Und auch die Qualifizierungsangebote – etwa Micro Credentials oder KI-Tutor\*innenprogramme – sind so angelegt, dass sie dem wissenschaftlichen Nachwuchs über das Projekt hinaus zur Verfügung stehen.

Um diese langfristige Perspektive zu sichern, bringt R-AIMS starke Partner\*innen zusammen: hochschulintern das Competence Center for Energy Transition (CC4E) und das Competence Center für Gesundheit (CCG), extern unter anderem das Artificial Intelligence Center (ARIC), das AI Grid, die Hamburg Research Academy (HRA) und die Hamburg Open Online University (HOOU).

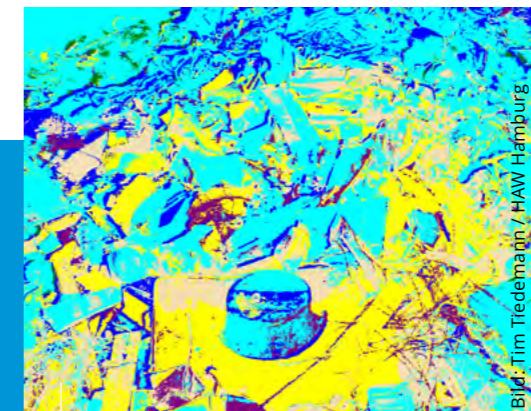
## WENN KI DEN MÜLL TRENNT

Mehr als 200 Millionen Tonnen Sperr-, Bau- und Abbruchabfälle fallen jährlich allein in Deutschland an. Wie Künstliche Intelligenz helfen kann, den Müll im Sinne einer hohen Recyclingquote präzise und sicher zu sortieren, haben Wissenschaftler\*innen der HAW Hamburg in dem Verbundprojekt Smart-Recycling-UP untersucht. Eine Förderung kam dafür vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Die Forschenden entwickelten KI-gestützte Kamera- und Sensorsysteme. Sie erkennen große Abfallprojekte automatisch und erlauben dadurch ein besseres Recycling. Materialien unterscheiden sie aus großer Distanz, auch dort, wo das menschliche Auge an Grenzen stößt – eine multispektrale, UV- und IR-basierte Sensorik, die Holz, Kunststoffe und Metalle materialgenau sortieren kann.

„KI kann zu höherer Recyclingqualität, mehr Arbeitssicherheit und geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen beitragen“, bilanziert der projektverantwortliche Professor für intelligente Sensorik, Dr. Tim Tiedemann. Die Ergebnisse lieferten wichtige Impulse für die Kreislaufwirtschaft und eröffneten Anwendungsmöglichkeiten über die Abfallwirtschaft hinaus.

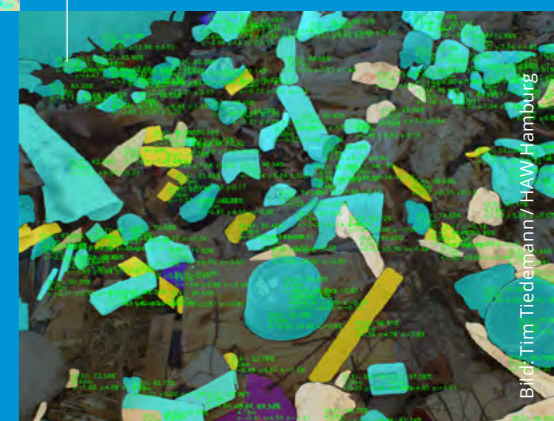
Ordnung im Bauschutt-Gewirr, Schritt eins: Ein autonom gesteuerter Bagger erkennt zuvor angelernte Objekte, hier: typische Bauschuttobjekte wie die Trommel (links), der Wassertank (rechts) oder Gefahrstoffe wie Gasdruckbehälter (die roten Objekte oben mittig).



Ergebnis: Von dem KI-Verfahren erkannte Objekte, die beliebig verformt oder zerstört sein können, eingefärbt mit der erwarteten Materialart. Auch dem KI-Verfahren noch nie gezeigte Objekttypen kann die Technologie hinsichtlich der Materialart erkennen.



Doch was ist mit der überwiegenden Mehrheit des Bauschutts? Objekte, die so stark verformt, zerrissen oder verdrückt sind, dass die Maschine sie nicht erkennt? Hier greift der zweite Schritt: Mehrfachbilder von den Müllhaufen, in verschiedenen Spektren, von UV bis Infrarot, zum Großteil für das menschliche Auge nicht sichtbar. Mit diesen vielen Bildern (sogenannte Multi Spectral Imaging (MSI)-Daten) haben die Wissenschaftler\*innen ein KI-Verfahren trainiert, Materialklassen zu erkennen – zum Beispiel Kunststoff (hellblau), Metall (dunkelblau) oder Holz (gelb).



# NEUE GESICHTER, NEUE IDEEN

**PROF. DR. KAI BRAHMS-WIDDECKE**  
Marketing  
Fakultät Management, Governance  
und Medien



Foto: Anke Dörschlen

**PROF. DR. JULIA ABEL**  
Bibliothekspädagogik und  
Kulturelle Bildung in der  
Informationsgesellschaft  
Fakultät Informatik  
und Digitale Gesellschaft

**PROF. DR. ANKE BEGEROW**  
Pflegerwissenschaften  
Fakultät Gesundheit  
(ohne Bild)

**PROF. DR.-ING. MARCO GRIMM**  
Videotechnik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik

**PROF. DR.-ING. MATTHIAS  
KRONAUGE**  
Signalverarbeitung und Angewandte  
Mathematik/Physik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik  
(ohne Bild)

**PROF. DR. KIRSTEN HÖTTING**  
Psychologie  
Fakultät Gesundheit



Foto: privat



Foto: privat

**PROF. DR. SERHAT SEZAI CICEK**  
Instrumentelle Bioanalytik  
Fakultät Life Sciences



Foto: privat

**PROF. DR. CLAIRE FELDHUSEN**  
Zivilrecht mit Schwerpunkt IT-Recht  
Fakultät Management, Governance  
und Medien

# 20 23



Foto: privat



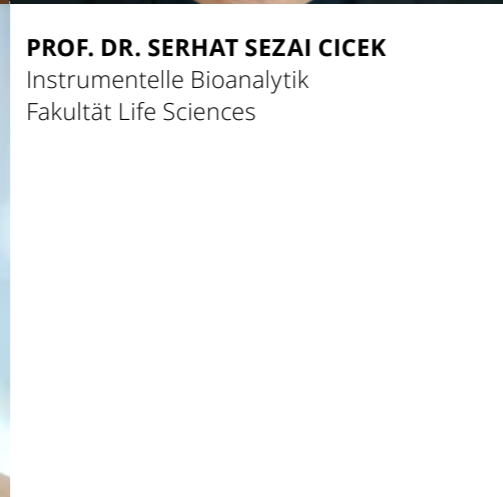
Foto: privat

**PROF. DR. JULIA QUITMANN**  
Angewandte Entwicklungspsychologie  
des Kindes- und Jugendalters  
Fakultät Soziale Arbeit und  
Kindheitspädagogik



Foto: privat

**PROF. DR.-ING. ROMAN KUSCHE**  
Digital- und Analogelektronik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik



**PROF. CORA SACHS**  
Kostümdesign mit Schwerpunkt  
Theater und Performance  
Fakultät Design



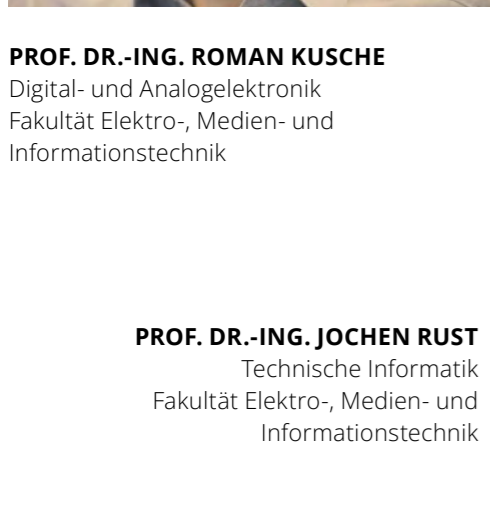
Foto: privat

**PROF. DR. JANA PETERSEN**  
Pflegerwissenschaften  
Fakultät Gesundheit



Foto: privat

**PROF. DR. ANDRÉ SCHNACKENBURG**  
Verwaltungs- und Wirtschaftsinformatik  
Fakultät Management, Governance  
und Medien



**PROF. DR.-ING. JOCHEN RUST**  
Technische Informatik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik



Foto: privat

**PROF. DR. ERIK SCHÄFER**  
Betriebswirtschaftslehre der  
öffentlichen Verwaltung  
Fakultät Management,  
Governance und Medien



Foto: G2Baraniak



Foto: Boris Streubel



Foto: privat

# 20 24

**PROF. DR. LARS BURGHARDT**  
Bildungswissenschaften  
mit dem Schwerpunkt Kindheit  
Fakultät Soziale Arbeit und  
Kindheitspädagogik



Foto: privat



Foto: privat

**PROF. DR. JOACHIM FRIEDMANN**  
Interaktive Dramaturgie  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik

**PROF. DR. BRITTA GALLING**  
Klinische Psychologie und Medizin  
in der Sozialen Arbeit  
Fakultät Soziale Arbeit und  
Kindheitspädagogik  
(ohne Bild)

**PROF. DR.-ING. PATRICIA STOCK**  
Produktionsmanagement/  
Arbeitswissenschaft  
Fakultät Nachhaltige  
Ingenieurwissenschaften



Foto: privat

**PROF. DR. MIRJA KROSCHKE**  
Marketing  
Fakultät Management, Governance  
und Medien



Foto: privat

**PROF. DR. SONIA LIPPKE**  
Gesundheitsförderung und  
Prävention  
Fakultät Gesundheit

**PROF. DR.-ING.  
CHRISTIAN WERNER-SPATZ**  
Zustandsüberwachung und  
maschinelles Lernen in  
mobilen Systemen  
Fakultät Luftfahrt- und  
Fahrzeugsysteme



Foto: privat



Foto: privat



**PROF. DR. KIRSTEN WIESE**  
Recht der Sozialen Arbeit und der Kind-  
heitspädagogik  
Fakultät Soziale Arbeit und  
Kindheitspädagogik



Foto: privat

# NEUE GESICHTER, NEUE IDEEN

# NEUE GESICHTER, NEUE IDEEN



Foto: privat

**PROF. DR.-ING. NILS HANSEN**  
Kommunikations- und  
Hochfrequenztechnik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik



Foto: privat

**PROF. DR.-ING. KRISTIN HECHT**  
Wasserstofftechnologie  
Fakultät Nachhaltige  
Ingenieurwissenschaften

# 20 25

**PROF. DR.-ING. THOMAS BAUER**  
Softwarearchitektur  
Fakultät Informatik und Digitale  
Gesellschaft

**PROF. DR. KASPAR MOLZBERGER**  
Soziologie und Gesundheitspolitik  
Fakultät Gesundheit



Foto: privat

**PROF. DR. MAXIMILIAN HAAS**  
Performative Studies  
und Medientheorie  
Fakultät Design

**PROF. DR. KAI ALEXANDER  
SALDSIEDER**  
International Marketing and  
Strategic Management  
Fakultät Management, Governance  
und Medien



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

**PROF. DR. SEBASTIAN SCHMIEG**  
Interaction Design  
Fakultät Design



Foto: privat

**PROF. ERIC JANNOT**  
Spiel  
Fakultät Design



Foto: privat

**PROF. DR.-ING.  
EVA-MARIA KÖNIGSHEIM**  
Energiespeichersysteme  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik



Foto: privat



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg



Foto: Maren Borgerding / HAW Hamburg

**PROF. DR.-ING. ANDREAS WÜRGER**  
Industrielle Steuerungs- und  
Regelungstechnik  
Fakultät Elektro-, Medien- und  
Informationstechnik



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg

## „WIR MÜSSEN AMBITIONIERT BLEIBEN“

Mitten im Umbruch ist Dr. Rainer Heuer sein Amt als Kanzler der HAW Hamburg angetreten. Der frühere Vizepräsident der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bringt Erfahrungen aus verschiedenen Stationen im Wissenschaftssystem mit – und entdeckt an der HAW Hamburg schnell eine besondere Stärke: den Willen, Dinge pragmatisch und gemeinsam umzusetzen. Was er sich in der ersten Phase seiner Amtszeit vorgenommen hat, wie er den Konsolidierungskurs bewertet und warum er seine Aufgabe als Privileg versteht.

„Die beschlossenen Maßnahmen sind klar wirksam.“ Für Rainer Heuer besteht kein Zweifel, der Umgang mit dem finanziellen Defizit der Hochschule ist richtig. „Der Konsolidierungskurs wurde in allen Gremien konsentiert.“ Dieser sieht vor: Zehn Prozent spart die Hochschule aus dem Bestand heraus ein, jede Fakultät leistet dazu einen Beitrag. Die Kapazität an Studienplätzen bleibt dabei erhalten. „Das ist auch deutschlandweit im Vergleich mit anderen Hochschulen unter Sparzwang außergewöhnlich. Und dass wir mittlerweile planmäßig bei einem Viertel des Betrags gelandet sind, beweist: Die HAW Hamburg hält Wort.“ Sparen an sich sei aber kein Selbstzweck: „Der Weg, diese schmerzhaften Prozesse gemeinsam und konstruktiv anzugehen, ist positiv.“ Bereits in den ersten Wochen an der Hochschule hätten ihn dabei die Ernsthaftigkeit und der Wille zur Gestaltung beeindruckt.

Die Zuversicht in nicht zwingend rosigen Zeiten zu behalten, das hört man immer wieder heraus, wenn der 52-Jährige über die Situation der Hochschule spricht. Studiert hat er an der Universität Hamburg, an der University of Essex (Großbritannien) und an der Freien Universität Berlin, wo er in Sozialwissenschaften promoviert wurde. Nach beruflichen Stationen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung arbeitete er als Geschäftsführer am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock, bevor er 2014 die Leitung der Stabsstelle Strategieentwicklung und Controlling an der Georg-August-Universität Göttingen übernahm. Sechs Jahre war er dann Vizepräsident für Finanzen und Personal an der Braunschweiger HBK Braunschweig, und am 2. Mai 2024 nahm er schließlich seine Arbeit als Kanzler an der HAW Hamburg auf.

Gefallen gefunden an ihr hat er schnell. „Hier treffen sich Menschen mit reicher Praxis-Erfahrung mit jungen Menschen, die in die Praxis wollen. Hier gibt es den Anspruch: Wie bekommen wir unsere Ideen in die Gesellschaft implementiert, wie lassen sich die Lösungen tatsächlich umsetzen?“ Und dafür schaffe man dann die Rahmenbedingungen: „Verschiedene Akteurinnen und Akteure setzen sich zusammen und machen. Sie haben einfach Kontakt mit der Realität. Das gefällt mir sehr gut.“

Drei Schwerpunkte nennt Rainer Heuer, die er sich in der ersten Phase seiner neunjährigen Amtszeit für seine Arbeit vorgenommen hat. Erstens: Prozesse. Wer macht eigentlich wann welche Aufgaben, wer übernimmt die Zuständigkeit, und wie führt der Pro-

zess zum Erfolg? Wie erreiche ich zuverlässige Standards? „Hier brauchen wir mehr Verlässlichkeit, Effizienz und Sicherheit für die Akteure.“ Was zum zweiten Punkt überleitet: Digitalisierung. Denn ohne gute Prozesse keine Digitalisierung, oder anders gesagt: Schlechte analoge Prozesse würden nicht dadurch besser, dass sie digitalisiert würden. Und drittens: Infrastruktur.

„Wir müssen bei den derzeitigen Aussichten in Sachen Finanzen zuerst einmal gravierende Mängel beheben und unseren Stand erhalten. Aber darüber hinaus müssen wir auch ambitioniert bleiben. Nur zwei Stichworte: die Campusentwicklung am Berliner Tor oder der Standort Oberbillwerder. Da werde ich nicht nachlassen.“ Am Berliner Tor mache das Campus Service Center den Auftakt. Er sei gespannt auf die Entwürfe aus dem Architektenwettbewerb, viele Bereiche würden zusammengezogen, die zusammengehörten – das Studierendenzentrum und der HIBS zum Beispiel; die Studierenden hätten dann einen zentralen Zugang, es werde eine Pizzeria geben und viel mehr Aufenthaltsqualität.

Und wie sieht es mit einer krisenfesten IT-Infrastruktur aus? Der Cyberangriff 2022 traf die Hochschule schwer, es dauerte Monate, vom Notbetrieb wieder in den Regelbetrieb zu kommen. Ein zentrales Rechenzentrum aller staatlichen Hochschulen in Hamburg auf dem Weg zu bringen, sei derzeit in Diskussion. „Eine gemeinsame IT-Strategie bietet viele Chancen“, sagt Rainer Heuer. Doch gebe es auch Stolpersteine. Es existierten sehr gute Ansätze und verschiedene Verbindungen, die Kooperationskultur der Hamburger Hochschulen müsse noch stärker werden.

Für die Zukunft sieht Heuer die Hochschule gut aufgestellt, auch wenn in den nächsten Jahren neue Krisen zu erwarten seien: „Ob Cyberangriff oder finanzielles Defizit, die HAW Hamburg hat gezeigt: Sie kann Krise.“ Allerdings müsse die Grundfinanzierung der Hochschule stimmen. „Sonst läuft jeder Elan ins Leere. Es muss stets auch eine Perspektive, ein Licht am Ende des Tunnels geben.“ Ihn als Kanzler motiviere es, einen Beitrag leisten zu können, dass junge Menschen zukünftig kompetent und verantwortlich den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten können. „Es lohnt sich, mit vollem Einsatz dabei zu sein. Es ist für mich ein Privileg.“

# 2023

## HAMBURGER LITERATURPREIS IN DER KATEGORIE COMIC:

Ika Sperling (Absolventin Studiengang Illustration)

## AUSZEICHNUNG VOM BEAMTEN- BUND UND TARIFUNION DBB: BESTE ABSCHLUSSARBEIT IM PUBLIC MANAGEMENT

Lucy Rieken (Absolventin Studiengang Public Management)

## CITIZEN-SCIENCE-PREIS

für Projekt „Community Health – Gesundheit und Wohnen auf der Veddel“ der HAW Hamburg und der Poliklinik Veddel

## PROF. DR. SILKE BETSCHER ÜBER PARTIZIPATIVE FORSCHUNG IN DEM COMMUNITY-HEALTH-PROJEKT



## NAMUR Award Gewinner 2023



Lea Tiedemann erhält NAMUR-Award.

## NAMUR-AWARD: BESTE ARBEIT IN DER AUTOMATISIERUNGSTECHNIK IN DEUTSCHLAND

Lea Tiedemann (Absolventin Studiengang Process Engineering)

## DEUTSCHER COMPUTERSPIELPREIS (DCP)

„Bestes Deutsches Spiel“, „Bestes Debut“ und „Bestes Audiodesign“: Yuri Stern (Studiengang Games Master), Barbara Wittmann (Studiengang Illustration) für „Signalis“  
„Nachwuchspreis: Bester Prototyp“: Alina Fasen, Luisa Höhne, Vincent Krenzke, Simone Mayer, Alexander Nham für „Light of Atlantis“ (Studierende Games Master, Medieninformatik und Medientechnik)



Foto: Jan-Simon Hussmann

Posthume Ehrung für Prof. Dr. Werner Beba

## GERMAN RENEWABLES AWARDS FÜR LEBENSWERK

Der im Februar 2023 verstorbene Gründer und langjährige Leiter des Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) der HAW Hamburg erhielt im November 2023 den German Renewables Award für sein Lebenswerk.

## GERMAN RENEWABLES AWARDS: BESTE STUDIERENDENARBEIT

Nicolas Neubauer (Absolvent Studiengang Process Engineering)

# PREISE UND AUSZEICH- NUNGEN

## ADD ART AWARD FÜR NACHWUCHS- KUNST

Förderpreis: Katrine Bukstedt (Studiengang Illustration)  
Publikumspreis: Lorenz Rocke (Studiengang Modedesign)

## DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS

Bestes Bilderbuch:  
Benjamin Gottwald (Absolvent Studiengang Illustration)  
Bestes Kinderbuch:  
Tanja Esch (Absolventin Studiengang Illustration)

## HAMBURG AVIATION AWARD

Erster Platz in der Kategorie „Sustainable Cabin“:  
Lara Constanze Müller (Absolventin Studiengang Flugzeugbau)  
Dritter Platz für Beste Bachelorarbeit:  
Lucas Beyer (Absolvent Studiengang Flugzeugbau)

## PROFESSOR NIKLAS-MEDAILLE

(höchste Auszeichnung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft)

Prof. Dr. Arens-Azevêdo (von 1989 bis 2015 Professorin für Gemeinschaftsverpflegung an der Fakultät Life Sciences), für ihre herausragenden Verdienste im Bereich der Ernährungswissenschaften

## HAMBURGER LEHRPREIS

Laura Dittmar, Prof. Dr. Karin Landenfeld, Prof. Dr. Meike-Annika Wilke, Oscar Oomens



Foto: Sebastian Kissel

Bundesjugendministerin Lisa Paus am 20. Oktober 2023 auf der Frankfurter Buchmesse mit den Gewinner\*innen des Deutschen Jugendliteraturpreises. Rechts von Lisa Paus ist die Illustratorin Tanja Esch zu sehen, links Benjamin Gottwald.

## GREEN ICT AWARD

Zweiter Platz für Alexander Busch (Absolvent Studiengang Informations- und Elektrotechnik)  
Mit dem Award werden herausragende studentische Abschlussarbeiten rund um das Thema ressourcenschonende Informations- und Kommunikationstechnologien ausgezeichnet.

Alexander Busch erhält Green ICT Award.

## YOUNG ACADEMY FELLOW DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN HAMBURG

Dr. Adekunle Adedeji (Absolvent Studiengang Public Health, wissenschaftlicher Mitarbeiter)

## HAMBURGER VDI-PREIS (VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE)

für Bachelorarbeit: Tini Stark (Absolventin Studiengang Fahrzeugbau)



Foto: Tiziana Hiller / HAW Hamburg

# 2024

## BUNDESVERDIENSTORDEN

für Prof. Dr. Sabine Stövesand, Gründerin von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“

## NEO.FASHION AWARD

Catharina Holtgrave (Absolventin Studiengang Modedesign / Kostümdesign / Textildesign)

Finalistin für die Auszeichnung

„Newcomer“ German Design Award

Leonie Burkhardt (Absolventin Studiengang Modedesign / Kostümdesign / Textildesign)

German Design Award 2024: Die Newcomer-Auswahl u.a. mit Textildesignerin Leonie Burkhardt (2.v.l)

## KURT-ROTHSCHILD-PREIS

Prof. Dr. Simon Güntner für Publikation „The Social Dimension of Social Housing“ (Forschung im Bereich des sozialen Wohnbaus)



Foto: BMFG/B



Foto: German Design Award / GRAND VISIONS



Foto: Hamburg Aviation



Foto: Klara Hammerstein / BWFG



Foto: Photoclub Hamburg

Prof. Dr. Sabine Stövesand (rechts), Professorin für Soziale Arbeit an der Fakultät Wirtschaft und Soziales der HAW Hamburg und Gründerin von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“, erhält am 2. April 2024 den Bundesverdienstorden von Senatorin Katharina Fegebank.

## HAMBURGER LEHRPREIS

Prof. Dr. Silke Betscher, Prof. Dr. Johanna Buchcik, Prof. Dr. Ulrich Sauvagerd, Prof. Heike Grebin, Annalena Maul

## DEUTSCHER COMPUTER-SPIELPREIS (DCP)

„Nachwuchspreis: Bester Prototyp“, zweiter Platz: Leonhard Gläser, Maximilian Götz, Rody Nawezi, Sarah Inés Roeder für das Spiel „Replicore“ (Studierende Games Master) „Bestes Audiodesign“, „Beste Story“ und „Nachwuchspreis: Bestes Debüt“: Lukas Deuschel, Thomas Lenz (Absolventen Games Master) für das Spiel „Ad Infinitum“

## HAMBURGS SPORTLERIN DES JAHRES

Reem Khamis (zweifache Karate-Europameisterin, Alumna Studiengang Maschinenbau und Produktion)

## REINHARDT ABRAHAM LUFTHANSA STIFTUNGSPREIS

Tom Ziegner, für Masterarbeit (Studiengang Flugzeugbau)

Hamburg Aviation Nachwuchspreis für Tahins Simek (Mitte)

## HAMBURG AVIATION NACHWUCHSPREIS

Erster Platz, Beste Masterarbeit: Tahsin Simek (Studiengang Flugzeugbau) Dritter Platz, Beste Bachelorarbeit: Bennett Bögle (Studiengang Flugzeugbau)

## FÖRDERPREIS „KOOPERATIONEN IM BEREICH BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AN HOCHSCHULEN“

für das Projekt „Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) als Baustein einer Wirtschafts- und Gesellschaftstransformation“ (entwickelt von der Hamburg Open Online University HOOU an der HAW Hamburg in Zusammenarbeit mit der HFH Hamburger Fern-Hochschule)

## GERMAN RENEWABLES AWARD 2024

Studienarbeit des Jahres: Nicholas Tedjosantoso (Absolvent Studiengang Renewable Energy Systems, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Competence Center for Energy Transition (CC4E))

# 2025

## HAMBURGER LEHRPREIS

Katharina Gerhardt, Prof. Dr. Konstanze von Papp, Moritz Kielmann, Prof. Dr. Gesine Witt, Prof. Dr. Anna Usbeck

## ADD ART AWARD FÜR NACHWUCHSKUNST

Förderpreis der Jury: Irina Prager (Studiengang Illustration) Publikumspreis: Jonathan Lützen (Studiengang Illustration)

Mit dem add art Award ausgezeichnet: Irina Prager (links) gewann den Jurypreis, Jonathan Lützen (rechts) den Publikumspreis.

Die fünf Gewinner\*innen des Hamburger Lehrpreises 2025 der HAW Hamburg mit der Wissenschaftssenatorin Maryam Blumenthal (in der Mitte) (v. l. n. r.): Katharina Gerhardt, Konstanze von Papp, Moritz Kielmann, Gesine Witt, Anna Usbeck

## HAMBURG AVIATION NACHWUCHSPREIS

Erster Platz, Beste Bachelorarbeit: Dominik Ort (Studiengang Flugzeugbau) Dritter Platz, Beste Masterarbeit: Robert Langer (Studiengang Produktionstechnik und -management)

## „HAMBURG! HANDELT! FAIR!“ HOCHSCHULWETTBEWERB

Erster Platz: Studierenden-Team mit Nudging-Strategie für das BahnhofsCaFée Buchholz

## DEUTSCHER PFLEGEPREIS FÜR HERAUSRAGENDE INNOVATION IN DER PFLEGE

Cagla Kurtcu (Absolventin Studiengang Pflege Dual)

## FINALIST CRYSTAL CABIN AWARD

Emre Celikay (Studiengang Fahrzeugtechnik)

## JUDGES CHOICE AWARD

Siegerin im „Three Minute Thesis (3MT)“-Wettbewerb: Svenja Iserloth (Absolventin Studiengang Food Science, PhD-Studierende)

## HAMBURGER VDI-PREIS (VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE)

3. Preis für Masterarbeit: Emily Windorpski (Absolventin Studiengang Fahrzeugbau)

## ARD/ZDF FÖRDERPREIS „FRAUEN + MEDIEN-TECHNOLOGIE“

für Bachelorarbeit: Teelke Uffen (Absolventin Studiengang Medientechnik)



Bild: HAW Hamburg



Kampagne 2025 mit Motiven der Illustratorin Lisa Tegtmeier im Hamburger Stadtraum und digital.

## „AUF DEM WEG ZUR LOVE BRAND“

„Starke Marken ruhen auf einem stabilen Fundament und bleiben zugleich beweglich. Diesem Prinzip folgt auch die Markenentwicklung der HAW Hamburg. Mit dem strategischen Leitprojekt „Markenreise“ haben wir 2021 einen wichtigen Veränderungsprozess angestoßen.

Eine Analyse hat uns gezeigt: In einem homogenen Bildungsmarkt braucht die Hochschule ein klares Profil zur Differenzierung. Der Prozess begann zunächst bei uns selbst. Denn: Wer nach außen wirken möchte, muss die Marke intern erst einmal einordnen. Der Markenbildungsprozess wurde bottom-up und partizipativ organisiert. Eingebunden waren alle Statusgruppen. Aus diesem Diskurs entstand 2022 die zentrale Positionierung: „Die HAW Hamburg ist die Hochschule für Menschen, die die Welt mitgestalten möchten.“

Sie definiert unseren strategischen Rahmen der Marke. 2023 folgte der Claim: „HAW Hamburg. Weil Du was verändern kannst.“

Der Claim lässt bewusst Interpretationsspielraum. 2023 wurde ein Markenguide entwickelt – ein verbindlicher Kompass, der Auftrag, Werte und Markenkern für die Kommunikation bündelt.

2024 und 2025 verlagerte sich unser Fokus von der internen Klärung hin zur externen Wirkung. Wir wollten stärker sichtbar werden und unsere Zielgruppen erreichen. Eine „Hands-On Kampagne“, die unseren hohen Praxisanteil und den Claim tragen sollte, richtete sich gezielt an Studieninteressierte. Zehn starke Motive der Illustratorin Lisa Tegtmeier wurden im Hamburger Stadtraum auf Großflächen plakatiert und über digitale Kanäle wie separate Landingpages, Instagram, TikTok und YouTube ausgespielt. Die Kampagne sprach gezielt die Lebenswelten potenzieller Bewerber\*innen an.

Aber Markenarbeit endet nicht mit einer Kampagne. Wir möchten den Markenkern weiter füllen. Der Struktur- und Entwicklungsplan 2027-2030 (kurz StEP) wird dabei eine wichtige Rolle spielen, denn er setzt neue Impulse und lädt die Marke mit weiteren Attributen auf.

Die HAW Hamburg ist eine wachsende Marke, getragen von den Menschen, die sie prägen, und den Geschichten, die sie erzählen. Sie gewinnt an Anziehungskraft und lebt vom Dialog.

Der Weg ist nicht abgeschlossen – das Ziel ist klar: eine Marke, die nicht nur sichtbar ist, sondern verbindet. Eine Marke auf dem Weg zur Love Brand.“

**NABIL SABOUNEH**  
Marken- und  
Kommunikationsmanager

[HAW-HAMBURG.DE/  
MARKENREISE/](https://www.haw-hamburg.de/markenreise/)



Foto: Jonas Fischer / HAW Hamburg



**DR. INGA HESSE**  
Projektkoordinatorin  
go-2-prof:in

## „WIR SCHAFFEN NEUE KARRIEREWEGE“

„Ich bin im Oktober 2025 in die Projektkoordination von go-2-prof:in eingestiegen – ein laufendes Vorhaben, das mein Vorgänger Alexander Graf strukturiert aufgebaut hat. Einzigartig ist das Projekt für mich nicht nur wegen des Ziels. Wir wollen erreichen, dass sich langfristig mehr qualifizierte Personen auf Professuren an der HAW Hamburg bewerben. Einzigartig ist es für mich vor allem wegen des Spirits und Miteinanders: Gemeinsam stoßen wir strukturelle Veränderungen an, verhelfen der Hochschule so zu neuer Sichtbarkeit.

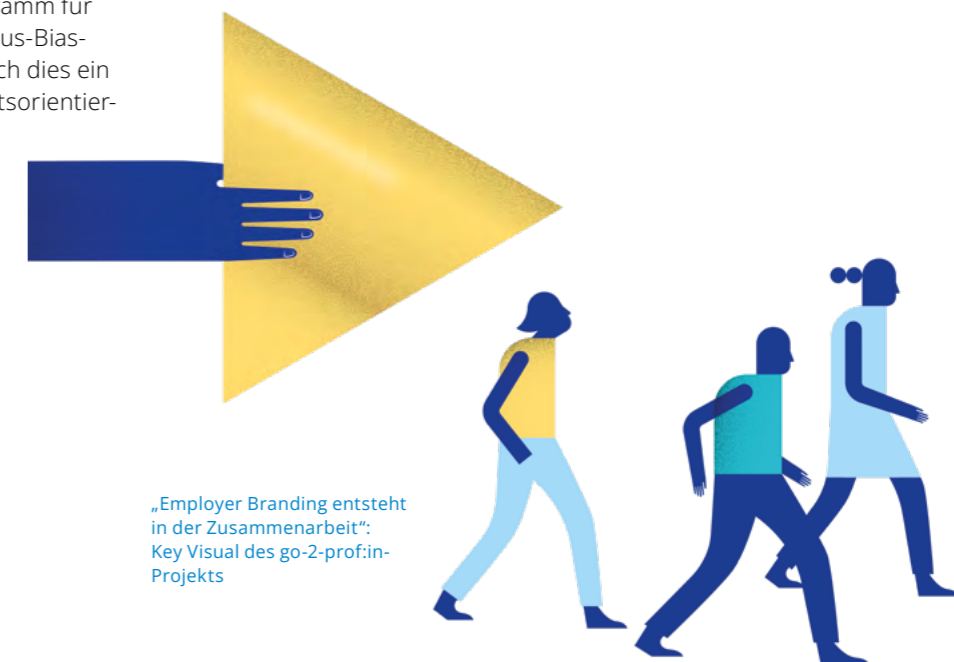
Ein zentrales Thema für uns ist das Employer Branding. Wir wollen Bewerber\*innen zeigen, wofür die HAW Hamburg als Arbeitgeberin steht: für Gestaltungsspielräume in Forschung und Lehre, für ein wertschätzendes Miteinander und für die klare Haltung, Diversität – gerade auch im Fachbereich MINT – als Stärke zu begreifen.

Unser Talentpool zählt inzwischen mehr als 200 Interessierte. Wir informieren sie regelmäßig über Stellen und Beratungsangebote. Echte, unverstellte Einblicke in den Professor\*innen-Alltag ermöglichen unser Hospitationsformat und der regelmäßige digitale „Karriere Snack“. Wir möchten so viel Transparenz wie möglich erreichen. Mit dem neuen Berufungsmonitor machen wir den Stand aller Berufungsverfahren erstmals öffentlich einsehbar. Unser Digital-Workflow für Berufungen wird sehr positiv aufgenommen. Wir haben ein Onboarding-Konzept und Mentoring-Programm für Professor\*innen erarbeitet und Unconscious-Bias-Informationen für Berufungsverfahren, auch dies ein wichtiger Baustein im Sinne einer diversitätsorientierten Nachwuchsgewinnung.

Unsere Kooperationspartner\*innen sind DESY, Fraunhofer IWES, BG Klinikum, Katholisches Marienkrankenhaus und Deutsche Rentenversicherung Bund. Gemeinsam mit ihnen haben wir bis Ende 2025 alle elf Promotions- und neun Tandemstellen erfolgreich besetzt. Auch die neuen Schwerpunktprofessuren – „Wasserstofftechnologie“, „Gesundheitsförderung und Prävention“ und „Angewandte KI und Data Science“ – sind starke Signale: Die HAW Hamburg bietet zukunftsrelevante Themen, berücksichtigt die Vielfalt der Qualifizierungspfade und ist attraktiv.

Was mir dabei besonders wichtig ist: Employer Branding entsteht nicht einfach im Marketing, sondern in der Zusammenarbeit. Unser Kernteam, die Qualifizierungsstellen, die Praxispartner\*innen – wir alle tragen das Bild einer modernen, offenen und forschungsstarken Hochschule nach außen. Zu sehen, wie diese Schritte gemeinsam Wirkung entfalten, wie wir neue Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs schaffen, macht die Arbeit in go-2-prof:in für mich persönlich besonders wertvoll.“

[HAW-HAMBURG.DE/  
PROFESSORIN-WERDEN/](https://www.haw-hamburg.de/professorin-werden/)



„Employer Branding entsteht in der Zusammenarbeit“:  
Key Visual des go-2-prof:in-Projekts

## IMPRESSUM

---

Jahresbericht des Präsidiums 2023–2025

---

Herausgeberin:  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
(HAW Hamburg)  
Präsidium  
Berliner Tor 5, 20099 Hamburg

---

Redaktion:  
Matthias Echterhagen, Pressesprecher

---

Layout:  
Bettina Schröder Grafik Design

---

© HAW Hamburg, Mai 2026

---

[HAW-HAMBURG.DE](https://www.haw-hamburg.de)

---



# Zukunft stiften.

---

ENGAGIEREN SIE SICH FÜR JUNGE TALENTE.  
DEUTSCHLANDSTIPENDIUM AN DER HAW HAMBURG.

[HAW-HAMBURG.DE/  
DEUTSCHLANDSTIPENDIUM](https://www.haw-hamburg.de/deutschlandstipendium)

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**  
Hamburg University of Applied Sciences

---

**Weil Du was  
verändern kannst.**